№ 50 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 28. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Kunst- und Sportblatt", „Deutsches Vieh", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Postdienst 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stracke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Bland. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., 1/10 Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Anzeigenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Ausfallvereinbarungen gelten als Skontorabatt und kommen in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7051. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Bergstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 33. Vertretungen in allen Orten des Lippischen Landes.

Die Regierungserklärung im Reichstag

Begründung des Arbeitsprogramms

vdz. Berlin, 27. Febr. (Radio.) Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung" in Verbindung mit dem Haushalt des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Als Präsident Löbe die Sitzung eröffnet, ruft von der Publikumstribüne ein jüngerer Mann: „Volksvertreter tut Eure Pflicht, das deutsche Volk hat ein Recht darauf". Der Rufer wird von der Tribüne entfernt.

Zur Abgabe der Regierungserklärung nimmt das Wort Vizekanzler Hergt. Er teilt zunächst mit, daß die Genesung des Reichskanzlers Dr. Marx erfreulich fortschreite. Die Regierung und der Reichstag seien einig in dem Wunsche einer baldigen völligen Genesung des Kanzlers. (Beifall.) Dr. Marx habe erklärt, daß er mit dem Notprogramm der Regierung in allen Punkten einverstanden sei.

Durch das Scheitern der Verhandlungen über das Reichsschulgesetz wurde die Reichsregierung vor die Frage gestellt, wie die Gesamtheit der ihr obliegenden gesetzgeberischen Arbeiten nunmehr zu behandeln sei.

Es bleiben andere hochwichtige Aufgaben zu lösen. Zwingende Bedürfnisse, ja vielleicht bittere Not in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen und Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft erheischen unmittelbare Hilfsmaßnahmen. Dazu trat gebieterisch der Gesichtspunkt, daß der Reichshaushaltsplan für 1928 zugleich des Nachtragsetats 1927 rechtzeitig verabschiedet werden muß. Bei diesen berechtigten Ansprüchen der Allgemeinheit gab es für das Reichskabinett nur einen Weg: Mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß vor dem Auseinandergehen des Reichstages ein fest umrissenes Arbeitsprogramm noch durchgeführt wurde. Durch die Ereignisse, die mit dem Scheitern des Schulgesetzes im Zusammenhange stehen, ist die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Kabinetts nicht beeinträchtigt. Es ist kein geschäftsführendes Kabinett, sondern bildet nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung. (Gelächter links.) Recht und Pflicht zugleich sind die Grundlagen, auf denen der Entschluß der Reichsregierung beruht, die notwendige politische Arbeit mit aller Entschiedenheit und aller Beschleunigung zu betreiben.

Mit dieser Auffassung befindet sich die Reichsregierung

in voller Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichspräsidenten,

der wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, daß aus vaterländischen Rücksichten alles daranzusetzen sei, um neben der abschließenden Erledigung des Haushaltes den augenblicklichen lebenswichtigen gesetzlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen. Sollen, wohin die beste Absicht der Regierung geht, noch bis zum Beginn des neuen Haushaltsjahres die entsprechenden Vorlagen endgültig verabschiedet werden, so müßte die Regierung auf die Durchführung noch weiterer, wenn auch bedeutsamerer Vorlagen, verzichten.

Der Rahmen des Arbeitsprogramms.

Formell besteht das Arbeitsprogramm in der Hauptsache aus mehreren, dem Reichsrat bereits zugeleiteten Gesetzentwürfen, aus einer Verordnung, die von der Reichsregierung erlassen wird, aus dem Nachtrag zum Reichshaushalt 1927 und einer Ergänzungsvorlage für 1928, sowie aus Aenderungen, die beim Entwurf des Kriegsschädenschlußgesetzes vorgenommen werden sollen. Sachlich betreffen die einzelnen Teile des Arbeitsprogramms die Kriegs- und Liquidationsschädenschlußregelung, eine landwirtschaftliche Hilfsaktion und Notmaßnahmen der Kleinrentner und Sozialrentner. Diese Teile sind entsprechend den Bedürfnissen der Beteiligten und der Gesamtleistungsfähigkeit des Reichshaushaltes miteinander sorgsam abgewogen. Durch Erweiterungen an einer Stelle darf die Tragfähigkeit des Gesamtprogramms nicht gefährdet werden. Das Arbeitsprogramm erscheint daher als

einheitliches Ganzes,

das in einem Zuge verwirklicht werden muß. Aus diesem Grunde haben die vorbereitenden Gesetzentwürfe eine Schlußklausel erhalten, wonach der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens demnächst durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden soll, — ein Zeitpunkt, der bei Annahme des Reichshaushaltsplanes für 1928 zugleich mit dessen Wirksamkeit auf den 1. April festzulegen sein würde. Soweit das Arbeitsprogramm im Verordnungswege durchzuführen ist, wird durch die Wahl des Termines der Verkündung demselben Gesichtspunkte Rechnung getragen werden.

Der Minister ging hierauf zu einer

Schilderung der Gesetzentwürfe im einzelnen

über. Er betonte, daß die Reichsregierung bei dem Kriegsschädenschlußgesetz in der Bemessung des Gesamtentschädigungskapitals den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates gefolgt sei. Dies bedeutet gegenüber der Regierungsvorlage ein Entschädigungskapital von rund 300 Millionen Reichsmark mehr. Von wesentlicher Bedeutung ist von den einzelnen Aenderungen insbesondere die Gewährung der vollen Entschädigung nicht bis zu 2000, sondern bis zu 4500 RM., die Erhöhung der Entschädigungsprozente für die Mittelstandsgeschädigten, sowie die Tilgung des bisher unlöschbaren Wiederaufbaues und die Gewährung eines besonderen, nach 14 Jahren zu tilgenden Wiederaufbauzuschlages für die großen Geschädigten. Der Minister nannte darauf die für die Landwirtschaft berücksichtigten Hilfsmaßnahmen, wie sie bereits früher mitgeteilt worden sind. Das vorgeschlagene Hilfsprogramm werde die gegenwärtige landwirtschaftliche Krise nicht beseitigen, sondern nur mildern können. Das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen des Landwirtes und seinen Betriebsausgaben und Lasten sei nur durch weitere grundlegende Maßnahmen zu beheben. Ueber die Rentnerfürsorge führte der Minister aus: Angesichts der Gesamtlage und der geringen noch zur Verfügung stehenden Zeit ist es ausgeschlossen, die reichsrechtliche Rentnerversorgung jetzt zu lösen. Die Reichsregierung muß aber feststellen, daß bedauerlicherweise die Fürsorge für die Kleinrentner keineswegs überall so durchgeführt wird, wie es dem Sinne und dem Geist der Reichsrichtsätze entspricht. Sie hat daher bereits dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung zur

Aenderung der Reichsgrundsätze

vorgelegt. Nach diesem Entwurf darf die Fürsorge ihre Hilfe künftighin nicht mehr vom Verbrauch oder der Verwertung kleinerer Vermögen abhängig machen. Den über 65 Jahre alten Kleinrentnern hat die Fürsorge wenigstens den erhöhten Richtsatz sicherzustellen. Freiwillige Zuwendungen Dritter oder Arbeitsverdienst dürfen darauf nur mit Zustimmung des Fürsorgeausschusses oder einer anderen von der obersten Landesbehörde bestimmten Stelle angerechnet werden. Entsprechend der Entschließung des Reichstages sollen Kriegerhinterbliebene ohne weiteres als Bedürftig angesehen werden, wenn sie Zusatzrente erhalten. Um den Fürsorgeverbänden die Verbesserungen zu ermöglichen, ist im Haushalt 1928 bereits ein Betrag von 25 Millionen Mark vorgesehen. Darüber hinaus aber wird ein weiterer Betrag von 25 Millionen Mark einzustellen sein zu unmittelbaren Beihilfen an die Kleinrentner. Auch die

Verbesserung der Renten aus der Invalidenversicherung

ist ein Gebot der Stunde. Im Reichsdurchschnitt beträgt die Invalidenrente jetzt 28 bis 30 Reichsmark im Monat. Diese Renten berücksichtigen die Verteuerung der Lebenshaltung noch nicht ganz. Die jetzt vorgeschlagene Erhöhung beträgt 40 vom Hundert der Steigerungssätze, die jetzt für Beitragszeiten vor der Inflation gewährt werden. Die Erhöhung soll ab 1. Juli in Kraft treten. Da den Versicherten und den Arbeitgebern zur Zeit ein neuer Beitrag nicht zugemutet werden kann, wird der Mehrbedarf von jährlich 100 Millionen Mark durch einen jährlichen mit der Zeit abnehmenden Reichsbeitrag gedeckt werden müssen. Für 1928 handelt es sich infolge des Inkrafttretens am 1. Juli 1928 um 75 Millionen Reichsmark.

Für die Angestelltenversicherung wird eine entsprechende Maßnahme vorgeschlagen. Für die Deckung reichen aber die vorhandenen Versicherungsmittel aus. Zur Verbesserung der Bezüge aus den sogenannten Werkpensionskassen soll das Reich 3 Millionen Mark bereitstellen, wobei von der Voraussetzung ausgegangen wird, daß die Werke und die beteiligten Städte das Ihrige nach Kräften beitragen.

Zu dem Arbeitsprogramm, dessen Erledigung die Reichsregierung für unbedingt erforderlich hält, gehört auch die Verabschiedung des dem Hause bereits vorliegenden

Haushaltsplanes für 1928 und des Nachtragsetats für 1927,

der die Auswirkungen der Besoldungsordnung, die Barausschüttungen für die Liquidationsgeschädigten, das Ostpreußen-Programm, Leistungen für besonders bedrängte westliche und östliche Gebiete und eine Reihe anderer unabweisbarer Nachtragsbewilligungen enthalten wird. Im übrigen werden die Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der sozialen Fürsorge noch Ergänzungen in dem Haushaltsplan erforderlich machen. Es erscheint möglich, die hierfür notwendigen Beträge auszugleichen, einmal durch gewisse Einsparungen bei den Ausgabeposten des bereits vorliegenden Etats und durch

eine Erhöhung des Ansatzes für die Zölle.

Ersparnisvorschläge werden im Verlaufe der Etatsberatungen gemacht werden. Der bisherige Ansatz der Zölle enthielt noch eine gewisse Reserve. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen erscheint es unbedenklich, diesen Ansatz um 150 Millionen Mark zu erhöhen. Daraus ergibt sich aber auch, daß, im ganzen gesehen, die vorgeschlagenen Maßnahmen und Mehrausgaben das Höchstmaß des finanziellen Vertretbaren bedeuten. Ein Teil der Ausgaben des Notprogramms wirkt allerdings auch für die folgenden Haushaltsjahre. Ein Teil des Notprogramms kann unmittelbar der Förderung der deutschen Volkswirtschaft dienen und damit zu einer günstigen Entwicklung der Einnahmen beitragen.

Nach der mit Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten erfolgten Kundgebung der Reichsregierung vom 18. Februar 1928 soll sich der parlamentarischen Erledigung des Arbeitsprogramms die Auflösung des Reichstages anschließen, und zwar sollen in jedem Falle die Wahlen in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden können. Das ist nur eine kurze Frist. Die Reichsregierung ist sich der schweren Verantwortung für das Gelingen des ganzen Hilfswerkes voll bewußt. Sie weiß, wie sehr die weiteren Verhandlungen dadurch beeinflußt werden können, daß die kommenden Wahlen ihre Schatten vorauswerfen. Sie wird alles dazu tun, um trotz dieser Schwierigkeiten ihr Arbeitsprogramm zum Wohle des Volksganzen durchzuführen. Nach dem Verlaufe der bisherigen Verhandlungen mit den Parteien darf die Reichsregierung erwarten, daß der Reichstag diese Notwendigkeit auch seinerseits anerkennen und ihr Rechnung tragen wird.

Der Abg. Rädel (Komm.) wird zweimal zur Ordnung gerufen, weil er bei dem die Fürsorge für Kleinrentner betreffenden Teil der Regierungserklärung mehrmals gerufen hatte: Schwindel.

Die Regierungserklärung wird nun zur allgemeinen Aussprache gestellt. Damit verbunden wird die Aussprache über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung.

Die Stellungnahme der Parteien.

Abg. Stampfer (Soz.) wünscht zunächst dem Reichskanzler baldige Genesung und streift dann kurz die Auseinandersetzungen zwischen Oesterreich und Italien über die Deutschen in Südtirol. Wir leben, so erklärt der Redner, mit unseren deutschen Brüdern außerhalb der Landesgrenzen in kultureller Gemeinschaft. Was dem einen Teil dieser Gemeinschaft angetan wird, fühlt der andere mit (Beifall.) Zur Regierungserklärung bemerkt der Redner: Wir warnen die Regierung, Teil des Programms auf dem Verordnungswege durchführen zu wollen und aus der „ordnungsgemäßen" sich zur verordnungsgemäßen Regierung zu machen. Die Zusammenfassung des Notprogramms zu einem Mantelgesetz ist unzulässig. Mit einem Mantel kann man nur Dinge umfassen, die innerlich zusammenhängen. Will man aber etwa wagen, zu erklären: Wenn das Agrarprogramm nicht nach den Wünschen des Landbundes ausfällt, dann sollen die armen Sozialrentner nicht die 3.30 RM. im Monat mehr bekommen, die sie sonst kriegen würden? Ein Wunder ist geschehen! Während noch vor kurzem die dringendsten sozialen Forderungen mit dem Hinweis auf die schlechte Finanzlage abgelehnt wurden, ist auf einmal Geld in Hülle und Fülle da. Solche Finanzpolitik kann kein Vertrauen wecken. Manche Teile des Notprogramms sind für uns unannehmbar, vor allem die geplante Herabsetzung des zollfreien Gerstenkontingents. Ganz ungenügend sind die Regierungserklärungen über die Fürsorge für Klein- und Sozialrentner. Würden die Kommunisten nur ein Zehntel von dem sagen, was wir jetzt aus deutschnationalen Landbundkreisen hören, der Staatsgerichtshof würde sofort Nachschichten einsetzen. (Sehr gut links!) Wir verurteilen das intrigante Streben, alle Schuld auf den preußischen Landwirtschaftsminister zu wälzen. Die Sozialdemokraten, so schließt der Redner, würden dem Bürgerblock den Block der Arbeit entgegensetzen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Westarp (Dn.) bedauert das Scheitern des Schulgesetzes, an dessen Zielen die Partei in Zukunft unbedingt festhalte. Der Redner betont, daß es in der Geschichte der bisherigen 17 Reichsregierungen noch nie dagewesen sei, daß eine aufgelöste Koalition zur Erledigung eines bestimmten Arbeitsprogrammes zusammenbleibt. Die deutschnationale Fraktion stehe rückhaltlos auf dem Boden dieses Entschlusses, der auch den Wünschen des Reichspräsidenten entspreche. Sie sei bereit, die rasche und erschöpfende Durchführung dieses Programms mit allen Kräften zu fördern. Die Erledigung sei durchaus möglich, wenn die bisherigen Regierungsparteien über alle parteipolitischen und wahlagitatorischen Rücksichten hinweg an ihrem Entschlusse festhalten. Der Redner stimmt der Auffassung zu, daß das Programm ein unteilbares Ganzes ist, aus dem kein Stein herausgenommen werden könne ohne es zum Einsturz zu bringen. Der jetzige Reichstag und die jetzige Regierung dürften auf handelspolitischem Gebiete neue Bindungen mit neuen Opfern der Landwirtschaft nicht eingehen. Das gelte besonders wegen der Verhandlungen mit Polen. Die Deutschnationale Partei diene mit ihrer Agrarpolitik dem ganzen Volke, denn Bauernnot sei Volksnot und bedeute nationalen Dammbruch im Osten. Darum sei die Agrarpolitik nationale Politik.

Abg. von Guérard (Ztr.): Der Vizekanzler hat in seiner Erklärung betont, die Regierung betrachte sich als eine ordnungsgemäße und nicht als ein geschäftsführendes Kabinett. Demgegenüber muß ich nach den letzten Vorgängen doch eines feststellen. Dadurch, daß eine der früheren Regierungsparteien die Koalition gelöst hat, diese Koalition, die die Regierung gebildet hat und auf die die Regierung sich stützte. Dadurch ist unseres Erachtens auch die Stellung dieser Reichsregierung parlamentarisch und politisch eine andere geworden. Nach den beiden Reden, die wir jetzt gehört haben, ist bei meinen Freunden die Hoffnung auf Erledigung des Arbeitsprogramms und des Etats nicht gerade gewachsen. (Hört, hört!) Wenn die Erledigung des Notprogramms sich wider Erwarten nicht erreichen läßt, dann wird es nicht unsere Schuld sein. Die Reichsregierung will noch einen Personaletat als Ergänzungsvorlage einbringen. Ich kenne den Inhalt nicht, muß aber jetzt schon betonen, daß meine Fraktion jeder Beamtenvermehrung und jeder Höherstufung von Beamten ablehnend gegenübersteht. Der Redner erklärt die Bereitwilligkeit des Zentrums zur praktischen Mitarbeit an der Erledigung des Programms.

Abg. Dittmann (Soz.) richtet in einer Geschäftsordnungsbemerkung an den Vizekanzler die Frage, welche Teile des Arbeitsprogramms die Regierung auf dem Verordnungswege erledigen wolle. Vizekanzler Dr. Hergt antwortet, der Verordnungsweg komme nur in Frage bei der Änderung der Reichsgrundsätze für die Kleinrentner- und Sozialrentnerfürsorge.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) bezeichnet es als einen erfreulichen Beweis des Verantwortungsbewußtseins und Arbeitswillens des Reichstages, daß sich jetzt trotz des Auseinanderfallens der Koalition die großen Parteien zur Erledigung der dringendsten gesetzgeberischen Aufgaben zusammengefunden haben. Mit dem sozialdemokratischen Redner muß auch ich mein Erstaunen darüber aussprechen, daß der Finanzminister jetzt plötzlich wieder über so große Mittel verfügt, während er noch vor kurzem nicht einmal eine Million übrig hatte für die dringendsten Aufgaben. Die Deutsche Volkspartei wird sachlich mitarbeiten an der Erledigung des Arbeitsprogramms, aber sie muß die volle Verantwortung für die finanziellen Wirkungen dem Reichsfinanzminister überlassen. Die sachliche Erledigung dieses Programms ist eine Pflicht des Parlamentes gegenüber dem Volksganzen. Wenn die Parteien zur Erfüllung dieser Pflicht das Staatsinteresse über die Parteiinteressen stellen, so wird das ein Beweis für die Stabilisierung unseres Staates sein. Wir folgen jedenfalls dem Rufe des Reichspräsidenten zur verantwortungsvollen Arbeit. Der Redner erkennt die loyale Haltung der Oppositionsparteien an, die wie wir gleichfalls eine vaterländische Pflicht zu erfüllen hätten. Bedeutende Aufgaben seien noch durch das sterbende Parlament zu erledigen. Der Redner betont, daß durch die Neuanforderungen keine neue Steuerbelastungen eintreten dürften.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) betont die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, an der Verabschiedung von Etat und Notprogramm mitzuarbeiten. Wenn die Regierungsparteien aber glaubten, die unter sich ausgehandelten Gaben von der Opposition sanktionieren lassen zu können und diese zu zwingen, alles zu schlucken, so sei dieses Manöver zu durchsichtig, als daß es der deutsche Wähler nicht verstehen werde. Noch nie habe eine innerlich bankerotte Regierung einen so verzweifelten Versuch, ihre Anhänger zu behalten, gemacht, wie das hier geschehe.

Abg. Schneller (Komm.) fordert die Annahme des von den Kommunisten gegen die Regierung eingebrachten Mißtrauensantrages und die sofortige Auflösung des Reichstages.

Abg. Drewitz (Wirtsch. Vereinig.) erklärt, seine Freunde seien bereit, die Erledigung des Etats und des Nachtragsetats wirksam zu fördern. Sie würden auch an der Verabschiedung des Arbeitsprogramms sachlich mitarbeiten, soweit damit wirkliche Notstände behoben werden sollen.

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.) begrüßt es, daß die allgemeine Aussprache noch heute beendet werden solle. Das sei der erste Beweis eines gesteigerten Arbeitswillens des Reichstages. Von einer Bürgerblockregierung könne man nicht reden, denn die nicht der Regierung angehörenden Demokraten seien doch auch eine bürgerliche Partei. Die Bayrische Volkspartei wolle an der Erledigung des Arbeitsprogramms mitarbeiten, um nach Möglichkeit den wirklich bestehenden Notständen abzuhelfen.

Abg. Dr. Best (Volksrechtspartei) bezeichnet die Hilfsmaßnahmen für die Kleinrentner und das Gesetz für die Liquidationsgeschädigten als unzureichend.

Abg. Weidenhöfer (Völkisch) bezweifelt, daß durch das Notprogramm der Regierung die verschuldete Landwirtschaft saniert werden könne.

Abg. Dörrich (Christl.-nat. Bauernpartei) hält die angekündigten Hilfsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft für unzureichend. Ebenso Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Bei den Abstimmungen zum Haushalt des Reichsministeriums und der Reichskanzlei wird ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Reichsvertretung in München gegen die Linke und die völkischen Gruppen abgelehnt. Der Haushalt wird bewilligt. Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Regierung wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und einen Teil der Demokraten abgelehnt. Um 19¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 14 Uhr. (Etat der Versorgungs- und Ruhegehaltsempfänger und der Landwirtschaft.)

Kommunalwahlen in Braunschweig

wtb. Braunschweig, 26. Febr. Heute fanden im Freistaat Braunschweig die Stadtverordneten-, Gemeinde- und Kreistagswahlen statt.

Die Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig ergaben eine Linksmehrheit. Das amtliche Ergebnis ist folgendes:

SPD. 44 788 Stimmen, 19 Sitze;
Kommunisten 2224 Stimmen, 1 Sitz;
Demokraten 2551 Stimmen, 1 Sitz;
Nationalsozialisten 3814 Stimmen, 1 Sitz;
Aufwertungs- und Aufbaupartei 601 Stimmen, keinen Sitz;
Volksrechtspartei 2412 Stimmen, 1 Sitz.
Bürgerl. Einheitsliste 27 287 Stimmen, 12 Sitze.

Die letzten, am 26. Februar 1925 vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis gehabt: SPD. 29 951 (13 Sitze), Kommunisten 6978 (2), Demokraten 2889 (1), Wirtschaftl. Einheitsliste 14 577 (6), Nationale Einheitsliste 27 269 (12), Bund der Invaliden und Witwen 948 (0), Volkswohl 1725 (1), Nationalsoz. dt. Arbeiterpartei 289 (0).

In der Bürgerlichen Einheitsliste sind zusammengefaßt: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftler, Zentrum, Hausbesitzer, Braunschweig-Niedersächsische Partei.

Auch in den übrigen Städten des Landes sind die Sozialdemokraten in der Mehrheit.

Deutsche Diplomaten in Italien

wtb. Berlin, 27. Febr. Die deutschen Botschafter in Paris und Rom sind in Cap St. Martin eingetroffen. Der Botschafter von Neurath ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, nach Mentone gekommen als deutscher Botschafter in dem Lande, in dem Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann sich zurzeit aufhält. Botschafter von Hösch ist am 17. d. Mts. aus Paris nach Wien zum Besuch von Verwandten gereist und berührt nun auf der Rückreise Mentone. Auch Staatssekretär von Schubert wird sich morgen nach Mentone begeben. Auch das war bisher verabredet, daß Herr von Schubert von dem Beginn der Völkerbundstagung noch einmal Rücksprache mit Dr. Stresemann nehmen würde.

Die Botschafter v. Hösch und v. Neurath bei Stresemann.

wtb. Nizza, 28. Febr. Die deutschen Botschafter in Paris und Rom, v. Hösch und v. Neurath, sind heute in Cap St. Martin eingetroffen und haben gemeinschaftlich mit dem früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold bei Reichsaußenminister Dr. Stresemann gefrühstückt.

*

Amerikanische Besetzungskostenansprüche.

wtb. Washington, 27. Febr. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß Deutschland den Vereinigten Staaten einen Betrag in Höhe von 217 Millionen für die Kosten der Besetzung schulde. Der ursprüngliche Betrag habe sich durch Gutschreibungen um 73 Millionen Dollar vermindert.

Zum Untergang der „Alcantara". — 22 Mann ertrunken.

wtb. Southampton, 26. Febr. Es wird amtlich bestätigt, daß von der 29 Mann starken Besatzung des italienischen Dampfers „Alcantara", der in der Nacht zum Sonnabend mit dem russischen Schulschiff „Towarisch" auf der Höhe von Dunigenes zusammenstieß, 22 Mann ertrunken sind. Der einzige Ueberlebende der „Alcantara" erzählte, daß die „Alcantara" den Kanal hinauffuhr, als sie plötzlich auf der Breitseite gerammt wurde. Der Kapitän Friedmann des russischen Schiffes weigerte sich, vor morgen nähere Auskunft über seinen Widerruf der S. O. S.-Signale zu geben.

wtb. London, 27. Febr. Der Kapitän des russischen Schiffes „Towarisch", das mit dem italienischen Dampfer „Alcantara" zusammenstieß, erklärte den geheimnisvollen Widerruf des Notsignals dadurch, daß der Funkruf „Alles gut", den er gesandt habe, nur sein eigenes Schiff betroffen habe.

*

Zusammenstoß zwischen Zug und Auto.

wtb. Seanite City (Illinois), 27. Febr. Ein Kraftwagen, der einen Bahnübergang vor einem Zuge zu passieren versuchte, wurde von diesem erfaßt und als weites Stück mitgeschleift. Die 5 Insassen des Kraftwagen wurden getötet.

Kohlenstaubexplosion in einer Brikettfabrik

wtb. Köln, 26. Febr. Gestern abend gegen 9 Uhr entzündete sich in der Brikettfabrik der Hubertus-Braunkohlen-Aktiengesellschaft in Brüggen a. d. Erft während des Mischens eines Gemisches Kohlenstaub. Zwei Arbeiter verunglückten tödlich, 25 Personen, Beamte und Arbeiter, darunter auch der Betriebsdirektor, erlitten Brandwunden. Die hochgradige Unterfeuerung ist sofort eingestellt worden.

wtb. Köln, 27. Febr. (Radio.) Die Zahl der Toten bei dem Brande von Kohlenstaub in der Brikettfabrik der Hubertus-Braunkohlen-Aktiengesellschaft in Brüggen hat sich auf sechs erhöht. Durch das Unglück ist ein Teil der Fabrik stillgelegt worden. Die dort beschäftigt gewesenen Arbeiter werden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Der Grubenbetrieb ist nicht gestört.

Ein neues Opfer des Raubmörders Hein gefordert.

Der bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Ohligs am 21. Dezember 1927 von dem inzwischen verhafteten Raubmörder Hein durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzte Postschreiber Karl Schmidt ist nun nach zweimonatlichem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer Heins auf vier.

König Aman Ullah in Potsdam

wtb. Berlin, 28. Febr. Heute vormittag stattete König Aman Ullah Potsdam einen Besuch ab. Auf besonderen Wunsch des Königs war von dem offiziellen Empfang durch Oberbürgermeister Rauscher und dem Regierungspräsidenten von Potsdam in letzter Stunde Abstand genommen worden, da der König den Wunsch geäußert hatte, die Schlösser und Sehenswürdigkeiten möglichst incognito zu besichtigen. Bei herrlichem Sonnenschein traf der König, der sich nicht in Begleitung der Königin befand, nach 11 Uhr mit seinem Gefolge im Kraftwagen an der Glienicker Brücke ein, wo er vom Polizeipräsidenten v. Ziegewitz und dem Kommandeur der Potsdamer Schutzpolizei, Oberstleutnant v. Münzenberg, begrüßt wurde. Von dort setzte der König im Auto seine Fahrt durch die Stadt nach Sanssouci fort. Vom Großen Obelisken begab sich der König sodann nach der Hauptterrasse von Sanssouce und besichtigte unter Führung von Professor Kania die Räume des Schlosses. Dann fand eine Besichtigung der Orangerie statt und des Neuen Palais. Auf seiner Rückfahrt durch Potsdam wurden dem König von der Bevölkerung lebhafte Ovationen dargebracht. Gegen 1 Uhr trat der König die Rückfahrt nach Berlin an.

wtb. Berlin, 27. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert zum Vortrag über die bevorstehende Tagung des Völkerbundsrates.

Neue Besprechungen Stresemanns mit Titulescu

wtb. San Remo, 26. Febr. Der rumänische Minister des Äußern, Titulescu, empfing am Sonnabend mittag Reichsminister Dr. Stresemann, mit dem er eine längere Unterredung hatte, an die sich ein Frühstück anschloß. Nachher hatten beide Minister eine neue Besprechung, worauf Dr. Stresemann nach Mentone abreiste.

Unglücks-Chronik

Tödlicher Absturz eines Fliegers.

wtb. Augsburg, 28. Febr. Heute vormittag sollte ein von den Bayrischen Flugzeugwerken erbautes Verkehrsflugzeug von dem Angestellten der Deutschen Lufthansa Hackmack, der früher Flugzeugführer war, eingeflogen werden. Nach einem glücklich verlaufenen Probeflug von 20 Minuten stürzte das Flugzeug aus bisher unbekannten Gründen ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot ist tot.

Drei Kraftwagenunfälle an einer Stelle.

wtb. Königshütte, 28. Febr. Gestern abend fuhren auf der Kattowitzer Chaussee kurz vor Domb zwei Autobusse einer Privatgesellschaft gegeneinander. Beide Wagen wurden sehr stark beschädigt und zwei Passanten schwer verletzt. Dagegen kamen sieben Insassen mit leichten Verletzungen davon. Eine halbe Stunde später fuhr an derselben Stelle ein Motorradfahrer in voller Fahrt gegen einen Baum. Er erlitt komplizierte Brüche beider Beine sowie schwere innere Verletzungen. Kurze Zeit darauf stießen ebenfalls an dieser Stelle zwei Personenautos zusammen, die vollständig zertrümmert wurden. Die Insassen erlitten jedoch nur leichte Verletzungen.

Furchtbare Tat einer Mutter.

wtb. Villach, 28. Febr. In einem hiesigen Hotel hat, wie die Blätter erfahren, eine Frau ihren beiden Kindern im Alter von 5 und 2 Jahren und sich selbst die Pulsadern aufgeschnitten. Die Kinder waren bei der Auffindung bereits tot. Die Frau wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Sie hat die Tat verübt, weil sie von ihrem Manne verlassen wurde.

Lawinenunglück. — Drei Leipziger getötet.

wtb. Wien, 27. Febr. Nach einer Meldung aus Steinach am Brenner sind drei Leipziger Touristen, die am Padasterjoch einen Skiausflug unternahmen, in eine Lawine geraten und getötet worden. Es handelt sich um den 23jährigen Schriftsetzer Reiche, den 21jährigen Mechaniker Schmidt und einen dritten Leipziger, dessen Name bisher noch nicht bekannt ist.

Kinobrand in Italien. — 30 Personen verunglückt.

wtb. Treviso, 27. Febr. Gestern abend brach in einem Kino in Treviso ein Brand aus, bei dem etwa 30 Personen verunglückten. Die genaue Zahl ist noch nicht bekannt. Der Präfekt von Treviso, der an die Brandstätte eilen wollte, verunglückte mit seinem Auto, wobei der Chauffeur getötet und er selbst verletzt wurde.

Fünf der Chikagoer Banditen verhaftet.

wtb. Chikago, 27. Febr. Von den sieben Banditen, die am Sonnabend einen Bezirkszug überfallen und ausgeraubt haben, sind fünf verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf eine Angabe, die die Frau eines der Banditen freiwillig der Polizei gemacht hatte. Ein großer Teil des gestohlenen Geldes, 25 000 Pfund Sterling, wurde wiedergefunden.

Großfeuer in Baltimore.
Sprengung v. Häusern zur Eindämmung des Brandes.

wtb. Baltimore, 27. Febr. In der Bowler Chemical Company brach Großfeuer aus. Da durch den Brand zahlreiche andere chemische Fabriken bedroht wurden, mußte die Feuerwehr zur Eindämmung des Brandherdes mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengen.

Der Kommunal-Giroverkehr in Deutschland

Von G. Blome, Lage (Lippe).

In engstem Zusammenhange mit der Gründung der deutschen Kommunal-Giro-Organisation im Jahre 1916 steht der Kommunal-Giroverkehr in Deutschland. Als im Jahre 1908 das Scheckgesetz erlassen wurde, das den deutschen Sparkassen die passive Scheckfähigkeit verlieh, gingen durchweg alle Sparkassen im Laufe der Zeit dazu über, den Kontokorrent- und Depositen-Verkehr aufzunehmen und zu pflegen. Wenn die Sparkassen die Bank „des kleinen Mannes" bleiben wollten, so waren sie hierzu auch schon gewissermaßen aus dem Grunde gezwungen, als sie ja bereits schon Jahre vorher durch den Aufschwung der deutschen Wirtschaft für diesen oder jenen Geschäftsmann, Handwerker oder Landwirt Gelder gesammelt und kurzfristig und nutzbringend angelegt hatten, um diese später bei Bedarf zum Einkauf von Waren, Düngemitteln usw. wieder zur Verfügung zu stellen. Hierbei nahmen die Sparkassen ihren Kunden dann noch Teile des Kassengeschäftes ab, indem sie nach seiner Anweisung diese Beträge kostenlos und schnell an den Lieferanten pp. überwiesen. Man kann wohl sagen, daß diese ganze Entwicklung zum Kommunal-Giroverkehr führte.

Welches sind nun die **Vorzüge** des Kommunal-Giroverkehrs? Jeder, der heute ein Konto bei der Sparkasse oder Kommunalbank seines Ortes oder in unmittelbarer Nähe führt, hat Gelegenheit, sich des Kommunal-Giroverkehrs bei Ueberweisungen irgendwelcher Art zu bedienen. Dadurch also, daß er sein Konto am Platze oder im Nachbarorte hat, hat er den besonderen Vorzug der Anwendung bargeldloser Zahlungsweise im Ortsverkehr und auf dem flachen Lande. Der Mittelstand in mittleren und kleineren Orten kann sich unmöglich des Postscheckverkehrs bedienen, um seine Kassenbestände dort aufbewahren zu lassen und seine Zahlungen darüber zu leiten, denn etwaige unvorhergesehene Barverfügungen würden zu ihrer Ausführung immerhin mehrere Tage dauern. Zudem möchte aber andererseits jedermann mit der Stelle, die sein Geld verwaltet, in persönlichem Verkehr stehen. Hier bietet der Kommunal-Giroverkehr den Hauptvorzug des Systems, die bis zum äußersten durchgeführte **Dezentralisation**. Diese Dezentralisation ist dann insofern weiter ergänzt, als die einzelnen Kontostellen (Sparkassen, Kommunalbanken und so weiter) organisch verbunden sind durch die provinziellen Girozentralen, die dann wiederum in der Deutschen Girozentrale — Kommunalbank — in Berlin vereinigt sind. Damit ist das deutsche Kommunal-Gironetz fast restlos durchgeführt und hat im ganzen Deutschen Reiche ca. 11 500 Zahlstellen. Das so geschaffene Netz hat ein einheitliches Betriebssystem durch Einführung der roten Giropostkarte. Die Ausfüllung dieser Girokarte ist denkbar einfach. Dabei hat sie den Vorzug, daß sie vom Absender des Geldes durch die Sparkasse pp. in die Hände des Empfängers gelangt und zwar auf dem schnellsten Wege. Es ist nicht einmal die Angabe einer Konto-Nr. oder einer Kontostelle des Ueberweisungs-Empfängers nötig, da jede Ueberweisung gleichsam automatisch an die richtige Kontostelle geleitet wird. Dies ist auch der Fall für solche Ueberweisungen, die auf ein innerhalb eines anderen Systems (Postscheck, Reichsbank usw.) geführtes Konto zu leiten ist. Selbst Barauszahlungen erfolgen automatisch, falls eine Kontostelle nicht festzustellen ist. Außer allen diesen Vorzügen hat der Kommunal-Giroverkehr gegenüber dem Reichsbank- und Postscheckverkehr noch den bedeutsamen Vorzug der **Guthaben-Verzinsung**. Auch hat der Kommunal-Giroverkehr ferner den oben genannten beiden Ueberweisungsarten noch voraus, daß die Benutzung eines Teilnehmerverzeichnisses nicht erforderlich ist, da alle vorkommenden Aufträge von Konteninhabern oder Nichtkonteninhabern zur Ausführung gebracht werden. Jeder Kunde einer Sparkasse, Girokasse oder Kommunalbank kann also auf Grund seines schon bestehenden Kontos Ueberweisungen im Kommunal-Giroverkehr ausführen.

Schon heute werden in Deutschland im Kommunal-Giroverkehr gewaltige Summen bargeldlos erledigt. Aber noch genügt es nicht. Dieser Ueberweisungsverkehr muß und wird weiter ausgebaut werden, nicht zuletzt zum Wohle der deutschen Wirtschaft, und darin erblicken auch die Gründer und Förderer des Kommunal-Giroverkehrs den Hauptvorzug gegenüber den anderen Ueberweisungssystemen, daß die aufkommenden Ueberweisungs-Deckungsmittel nicht wie bei der Reichsbank und im Postscheckverkehr zentral, sondern dezentral verwaltet und verwandt werden, ist doch die Dezentralisation eine Lebensnotwendigkeit besonders für das flache Land und die Provinz.

Lipper Land

Preußen und Lippe

Lippe sieht sich wieder einmal in der unerfreulichen Lage, zu Erklärungen und Betrachtungen über seine staatsrechtliche Zukunft Stellung nehmen zu müssen. Aus Anlaß gewisser Anfragen und Erklärungen im preußischen Landtag raschelt's im ganzen deutschen Blätterwald von Anschlußabsichten oder -Beschlüssen des Landes Lippe; fast überall wird es so darzustellen beliebt, als stünde der lippische Anschluß an Preußen bevor. Wir wiederholen deshalb, was das Landespräsidium vor einigen Tagen im Landtag erklärte. Darnach liegt nur eine an das Preußische Staatsministerium gerichtete Anfrage vor, wie sich Preußen für den Fall späterer Verhandlungen zu gewissen materiellen Unterfragen stelle (Bahnfragen, Domanialbesitz usw.) Eine zweite Anfrage bei Preußen bezog sich auf die im preußischen Staatsgebiet belegenen lippischen Gebietsteile Grevenhagen, Lipperode und Stift Cappel. Die erste Anfrage ist, wie vom Landespräsidium schon mitgeteilt, von Preußen überhaupt nicht beantwortet worden. Die Anfrage wegen der Exklaven wurde ablehnend beschieden. Preußen lehnt die Einverleibung dieser Exklaven und damit die Beseitigung staatsrechtlicher Unmöglichkeiten ab, wenigstens so lange, als sich nicht das gesamte Staatsgebiet Preußen angliedere.

Gleichzeitig oder einige Tage nach den Erklärungen des Landespräsidiums hat sich der preußische Ministerpräsident mit der „lippischen Frage" beschäftigt. Herr v. Campe von der Deutschen Volkspartei interpellierte das Staatsministerium, ob Lippe (was in der Tat geschehen ist) an Preußen drei Fragen gestellt habe und was preußischerseits darauf geantwortet sei. Nach den veröffentlichten Presseberichten soll der preußische Ministerpräsident Herrn v. Campe geantwortet haben, daß wegen eines Anschlusses Lippes an Preußen bis zur Stunde keine offizielle Anfrage bei dem Staatsministerium eingegangen sei. Geschehe dieses, so würde die Frage im preußischen Kabinett naturgemäß geprüft werden. — Die Erklärung des Ministerpräsidenten Braun ist nicht recht verständlich. Offenbar sind ihm die Akten seines Ministeriums in dieser Frage nicht bekannt. Denn sonst würde seine Herrn v. Campe gegebene Antwort anders gelautet haben. Er wird sich hoffentlich in den nächsten Tagen berichtigen. Im übrigen wünschen wir nichts lebhafter, als daß endlich das überflüssige Gerede über die Zukunft des Landes Lippe aufhören möchte. Lippe wird sich Preußen nicht anschließen.

Zwei Welten

Der Geschäftsführer des Lippischen Landbundes, Herr **Maertens**, schreibt uns:

Zur selben Stunde, da in Berlin die durch den Landwirtschaftsrat vertretene gesamte deutsche Landwirtschaft im Verein des Reichspräsidenten sich in ernster Beratung über Ursachen und Mittel zur Aenderung der Notlage zusammenfand, tagte auch der Lippische Landtag in Detmold und besprach neben anderem dasselbe Thema. In Berlin Verhandlungen, getragen von der ganzen Schwere und dem Ernst des Verantwortlichkeitsgefühls gegenüber dem Umfange und der Größe der Not der gesamten deutschen Landwirtschaft; und in Detmold — doch darüber möge der unbefangene Leser sich ein Urteil selbst bilden nach den Ausführungen, welche die „Lippische Tageszeitung" über den Verlauf der Verhandlungen gebracht hat. Mit Staunen und Entrüstung werden unsere Bauern gelesen haben, wodurch dem Sinne der dort gefallenen Worte nach diese große Not hervorgerufen wurde: Weil die Landwirtschaft in ihrer Lebensführung sich nicht entsprechend eingestellt habe, weil sie auch heute noch Sekt trinke, Kaviar und Austern verzehre, ein schlemmerhaftes Dasein führe, das mit ihren Notschreien nicht in Einklang zu bringen sei. Sie hörten dann ferner, daß es die Ueberzeugung des Landespräsidiums allerdings sei, daß eine gewisse Notlage vorhanden, daß die Auswirkung dieser Notlage aber ganz verschieden sei und abhinge von den Fähigkeiten, den Qualitäten und der Geschicklichkeit des Einzelnen. Es wirft auch ein bezeichnendes Licht auf die Einstellung einzelner Kreise unserer Bevölkerung, wenn ein bekannter Abgeordneter gegen die Behauptung sich wehren mußte, er habe gesagt, „die Landwirtschaft müsse restlos vernichtet werden". Nach dem, was im Lippischen Landtage gesprochen ist, wird doch wohl niemand mehr in den Reihen unserer Landwirte zu finden sein, der glaubt, daß von diesen Herren ein Finger gerührt werde, von Seiten des Landes aus der Notlage der Landwirtschaft im Bereich der Möglichkeit abzuhelfen. Aber diese Worte haben wenigstens das eine Gute gehabt, daß sie Klarheit geschaffen haben, wie man die Bedeutung der Landwirtschaft für das Wirtschaftsleben, ihre Notlage und die Auswirkung derselben einschätzt. Sie werden auch den bis dahin immer noch allzu Vertrauensseligen und Hoffenden die Binde von den Augen gerissen haben. Jetzt ist es an der Landwirtschaft, zu zeigen, welche Antwort sie auf diese Herausforderung geben wird! Es kann nur die eine sein: Wir wissen, woran wir sind! Wer für seine Volksgenossen, welche im unverschuldeten Unglück sitzen, nur Spott und Hohn übrig hat, der braucht sich nicht über die Saat zu wundern, die aus diesen Vorgängen hervorsprießen wird!

*

Die vorstehenden Ausführungen des Herrn Maertens, der schon manches gute Wort geschrieben hat, wären besser nicht geschrieben. Sie enthalten eine Charakteristik des Landtages und des Landespräsidiums, die absolut unbegründet ist, die durch die Tatsachen widerlegt wird. Lippe hat im Rahmen seiner bescheidenen Zuständigkeit für die agrarische Wirtschafts- und Steuerpolitik mehr getan als jedes andere deutsche Land. Soweit die im Bereiche der Reichszuständigkeit liegenden Hilfsmaßnahmen in Frage kommen, ist der lippische Vertreter im Reichsrat angewiesen worden, dem geplanten Hilfswerk zuzustimmen. Das Landespräsidium hat die diesbezüglichen Darlegungen der Landwirtschaftskammer unterstützt. Soweit lippische Zuständigkeiten in Betracht kommen, ist gerade in letzter Zeit wiederholt bekannt gegeben worden, daß die Grundbesteuerung in Lippe wesentlich niedriger ist als diejenige in vergleichbaren preußischen Gebieten. Außerdem soll sie gesenkt werden, was gleichfalls bekannt gegeben worden ist. Die Entschuldungssteuer von den Liegenschaften ist erlassen. Wiederholte Anweisungen an die Landessteuerbehörden, jeden begründeten Notstandsfall weitestgehend und wohlwollend zu berücksichtigen, sind erfolgt, desgleichen eine generelle Stundung der zukünftig fällig werdenden Grundsteuern bis zum September. Lippe hat also im Rahmen eigenster staatlicher und gemeindlicher Not getan, was es tun konnte. Und im Augenblick steht noch nicht einmal fest, ob nicht noch mehr getan werden wird. Selbst die sozialdemokratische Fraktion hat zur Notlage in der Landwirtschaft einen Antrag gestellt, den doch nur böser Wille als agrarfeindlich bezeichnen kann. Wo so viel ernster und positiver Willen vorhanden ist, müssen Ausführungen, wie sie der verehrte Herr Maertens von sich gegeben hat, auf das tiefste verletzen. Sie werden auch dadurch nicht entschuldigt, daß sich Herr Maertens auf eine Aeußerung des Herrn Abg. Linne beruft, die dieser aus Berliner Zeitungen wiedergegeben hat, in denen einzelnen Besuchern der Grünen Woche in **Berlin** zum Vorwurf gemacht worden ist, daß sie in Berliner Lokalen Sekt und Kaviar genossen hätten. Von den „lippischen Bauern" ist kein Wort gesagt worden, noch weniger hat sich irgend ein Abgeordneter mit Herrn Linne identifiziert. Herr Linne hätte sich die Aeußerung ersparen können, — gewiß! Aber man soll sie doch nicht dazu benutzen, um unsern ganzen Bauernstand in Erregung zu versetzen. Wohin soll denn dieses Gegeneinanderhetzen führen und wem soll es nutzen!? Wir versprechen uns davon für unsere Volksgesamtheit keinen Nutzen.

Notstandsmaßnahmen für die Landwirtschaft

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Aus Anlaß der vom Reiche in Aussicht genommenen besonderen Notstandsmaßnahmen sind an das Landespräsidium Anträge auf Bewilligung von Kredithilfe in einzelnen Fällen gestellt worden. Diesen Anträgen hat bisher schon deshalb nicht entsprochen werden können, weil vom Reiche bisher Mittel nicht überwiesen worden sind. Sobald das geschehen ist, wird das Landespräsidium nicht verfehlen, unverzüglich dafür zu sorgen, daß die Mittel verteilt werden. Dem stellvertretenden Bevollmächtigten im Reichsrat ist bereits vor einiger Zeit die Weisung übermittelt worden, die lippische Stimme bei etwaigen Verhandlungen und Entscheidungen im Reichsrat für die Gewährung einer möglichst ausgiebigen Reichshilfe einzusetzen und auch sonst dahin zu wirken, daß die Reichshilfe in möglichst ausgedehntem Maße und so schnell wie möglich gewährt wird. Es muß aber auch pflichtmäßig nach den bisherigen Ankündigungen der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht werden, daß übertriebene Erwartungen nicht am Platze sind. Wenn die Ueberweisung von Mitteln erfolgt, werden sich die Landesbehörden alsbald um eine gerechte und einwandfreie Verteilung und Zuführung bemühen.

Detmold

— **„Ein selten schöner Tag im Jahr . . ."** Nach den regenreichen Wochen der Vergangenheit zeigt sich der allgewaltige Wettermacher in den letzten Tagen von der denkbar schönsten Seite. Strahlender Sonnenschein, klarblauer Himmel zaubert Vorfrühling in schillernden Farben. Der letzte Sonntag zeigte in kaum zu überbietender Weise den Drang der Menschen in die erfrischende Natur. Wohin man kam, allüberall sah man frohe Menschen. Die bekannten Erholungsstätten im Walde hatten ihren ersten großen Tag. Am Hermannsdenkmal, im Walde beim Donoper Teich, besonders auch an den Externsteinen, sah man viele auswärtige Besucher. Sind die Abende auch noch kühl, schwinden wird jetzt die hauchfeine Eisdecke des Burggrabens und winterliche Einfälle werden übertönt von dem Singsang der Vogelwelt. Es muß doch Frühling werden . . .

— **75jähriges Geschäftsjubiläum.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, besteht die Samenhandlung des Herrn Chr. Töberich, Schülerstraße, nunmehr 75 Jahre. Gegründet von dem Vater des jetzigen Besitzers, ist es somit wohl das älteste Samengeschäft im lippischen Lande, welches im Besitz derselben Familie solange geblieben ist. Wir wünschen dem Samengeschäft, das sich durch größte Reellität und erstklassige Sämereien das Vertrauen weiter Kreise erworben hat, weiterhin gutes Gedeihen, und dem nun auch 75jährigen Besitzer, einem treuen Abonnenten der Landes-Zeitung, daß ihm seine Rüstigkeit und Frische noch lange Jahre erhalten bleiben möge.

— **Der Detmolder Turnverein v. 1860** feierte am Sonntag im Neuen Krug sein diesjähriges **Winterfest**, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Trotz des herrlichen Wetters waren auch die letzten Plätze bei Beginn der reichhaltigen Vorführungen des Vereins besetzt. Ein solcher Besuch kann ja auch bei dem schönsten Wetter nicht ausbleiben, denn der Turnverein erfreut sich infolge der Vielseitigkeit seiner Darbietungen in allen turnerischen Übungsarten auch an den Turnabenden eines großen Zuspruches, und die Darbietungen am Sonntag werden auch dem größten Laien ein anschauliches Bild von der Vielseitigkeit der Turnerei gegeben haben. Das größte Lob verdienen die Übungsleiter der verschiedenen Abteilungen, die sich bei der Aufstellung der Übungen die erdenklichste Mühe gegeben haben. Die Aufzählung der einzelnen Darbietungen erübrigt sich, alle Abteilungen boten zum Teil prachtvolle Leistungen, namentlich die jugendlichen Turnerinnen und Turner fanden großen Anklang. Der Turnverein von 1860 versteht es, seine Mitglieder nicht zu Gipfelturnern heranzuziehen, sondern die Masse zu erfassen, und namentlich die Jugendabteilung zeigte es sehr gut, neben den Schwierigkeiten der einzelnen Übungen auch das Lebhafte und die humoristische Seite zu zeigen, wo auch der langsamste Turner von dem Übermut seines Nachbarn ergriffen wird. Durch derartige Übungen kann man auch die gesamte Jugend für das Turnen begeistern. Aber nicht nur das kommende Geschlecht zeigte sich im Sprung und Lauf, auch das Alter, die ältesten Turner des Vereins wollten nicht zurückstehen. Turner bis hoch in die 70er Jahre führten Freiübungen vor, die von einer guten und dauernden Durchbildung des Körpers zeugten. Der Detmolder Turnverein v. 1860 kann mit Freude und Stolz auf das Fest zurückblicken, und die zahlreichen Zuschauer werden wohl restlos mit dem Gebotenen zufrieden gewesen sein, denn reichhaltiger und schöner konnte der Nachmittag nicht verlaufen.

— **Feststunden beim Mozarteum.** Am letzten Sonnabend hatte die Detmolder Musikvereinigung „Mozarteum" zum Gründungsfest in das Hotel Odeon geladen. Bei der Hochflut der Veranstaltungen ließ der Besuch leider zu wünschen übrig, und das war wirklich schade, da der neue Orchesterleiter, Herr Kapellmeister G. Gielke, ein Programm aufgestellt hatte, das in jeder Beziehung erstklassig war. Unverkennbar waren große Fortschritte festzustellen. Ein wie schon gesagt leider nur kleines Publikum lohnte die konzertlichen Darbietungen mit wohlverdientem Beifall. Die weiteren Stunden gehörten der Gemütlichkeit.

— **Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie.** 5. Klasse. (16. Ziehungstag.) Mit 10 000 RM. Nr. 136 910, 170 123; mit 5000 Reichsmark Nr. 210 365, 299 890; mit 3000 RM. Nr. 4 882, 9 158, 232 184, 276 061, 289 148; mit 2000 Reichsmark Nr. 1 188, 20 463, 53 545, 78 951, 86 054, 117 450, 215 601, 307 721, 317 579, 329 200, 341 882, 367 711. (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter-Detmold.)

— **Landestheater.** Mittwoch gelangt nochmals das Schauspiel der beiden Autoren Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher „Das zweite Leben" zur Aufführung. Freitag, 2. März, zum 50jährigen Bühnen-Jubiläum von Geheimrat Becker „Der alte Dessauer" (Wie die Alten sungen), Lustspiel von Karl Niemann. (Fürst Leopold von Anhalt-Dessau: Geheimer Intendanzrat Emil Becker) An diesem Jubiläums-Abend wirkt die gesamte Kapelle des Ausb.-Bataillons Inf.-Regt. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch mit — Gewöhnliche Kassenpreise. — Der Vorverkauf beginnt Dienstag, 28. Febr., 10 Uhr. Es ist ratsam, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

— **„Die lustige Witwe"**, Franz Lehars weltberühmte Operette, die vor einigen Jahren auf allen großen und kleinen Bühnen des Kontinents und darüber hinaus ungeheure Erfolge errang, ist verfilmt und gelangt ab heute im **Modernen Lichtspielhaus** zur Vorführung. Die Rolle des kleinen armen Chormädchens, das auf seinem Leidensweg als Schauspielerin in einen Balkanstaat gerät und dort zur reichsten Frau und schließlich Königin wird, verkörpert die reizende Mae Murray, während die Rolle des Prinzen Danilo John Gilbert inne hat. — Ein heiterer Großfilm in prickelnden Bildern, voll dramatischer Spannung und Leidenschaft, der nicht versäumt werden sollte. — Vorher entrollt das Filmwerk „**Die Straße des Grauens**" Bilder aus einer Neuyorker Gegend, die mit dem Berliner Mietskasernenviertel zu vergleichen ist. — Was dieser Paramount-Film bringt, muß jeder selbst gesehen haben.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 27. Febr. **Faschingszauber!** Nach den glänzenden karnevalistischen Veranstaltungen der Umgebung war man hier auf den großen Preismaskenball im Oberkruge recht gespannt. Um es gleich vorweg zu sagen, der biedere Gastronom, Herr Fr. **Schnute**, hat am Sonnabend abend die Belastungsprobe bestanden. Unter dem Motto „Im Sagen- und Märchenreich" ließ er den großen Festsaal durch schaffensfreudige Helfer in ein wahres Blumenmeer verwandeln. Um sich einen leisen Begriff von der Farbenpracht machen zu können, sei verraten, daß rund 12 000 künstliche Papierrosen Verwendung gefunden haben. Strahlendes Licht zauberte die nötige Wärme und Stimmung. Pünktlich 20.11 Uhr trafen die ersten Masken ein, und als eine Stunde vergangen war, ja da war's wie überall: im dichtgefüllten Saal herrschte die beste Stimmung. Während eine moderne Tanzkapelle für die neuzeitlichen Hopsereien aufspielte, hatten die Preisrichter alle Mühe, die wirklich schönsten Masken aus dem bunten Treiben zu fischen. Aber schließlich war auch dieser Dienst beendet; dann gabs hübsche Prämien, und in ausgelassener Fröhlichkeit gings weiter. Unter den zahlreichen auswärtigen Gästen sah man nur dankbare Gesichter, abgesehen vielleicht von jenem Harlekin, der den ganzen Abend mit einem allerliebsten Rotkäppchen getanzt hatte und sogar — man denke drei Tage vor dem berühmten Ersten — etliche Glas Schampus spendierte und bei der Demaskierung die in diesem Falle nicht gerade angenehme Feststellung machen mußte, daß er — seiner Schwester die schönsten Koseworte gesagt hatte. Aber so etwas wird auch wieder vergessen. Die zahlreichen Masken wissen dem Veranstalter Dank für einige frohe Stunden, losgelöst sein von dem Ballast der Gedanken!

Schönemark-Schmedissen, 27. Febr. **Stiftungsfest.** Alte Kameraden vom Kriegerverein Schönemark-Schmedissen feierten am letzten Sonntag im schönen Parkettsaal der Bahnhofsrestauration Sigges in Remmighausen ihr Stiftungsfest. Bei sehr gutem Besuch fand ein Preisschießen und die Verlosung viel Zuspruch. Ein fröhlicher Tanz hielt alle Besucher in schönster Stimmung lange beieinander.

Bad Salzuflen

— **Der neue Stadtrat** ist nunmehr nach seiner am Sonnabendnachmittag erfolgten Einführung in seine praktische Arbeit gestiegen und hat von nun ab die Geschicke der Stadt in die Hand genommen. Bei der Einführungsfeier, die am Sonnabendmittag im Bürgermeisterzimmer vor sich ging, und zu der die Herren **Diekmann, Volland, Villerbeck** und **Höhrmann** sowie Herr Stadtverordneten-Vorsteher **Künne** erschienen waren, entbot Ratsherr **Franz** dem neuen Stadtrat herzlichen Gruß und Willkommen. Er betonte in seiner Ansprache die mit dem Amt verbundenen Pflichten, Sorgen und Mühen, die noch durch die Tatsache vergrößert würden, daß das neue Oberhaupt der Stadt erst in einigen Wochen sein Amt zu übernehmen in der Lage sei. Er wünschte dem neuen Kollegium ein einträchtiges Zusammenarbeiten in sachlicher und persönlicher Hinsicht zum Wohle des Ganzen. Hierauf verpflichtete er die neuen Stadträte durch Handschlag an Eidesstatt und erklärte sie damit als eingeführt. Da Ratsherr Franz, der bisher die Amtsgeschäfte geführt hat, mit Einführung des neuen Stadtrats ausscheidet, so wählte man zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Stadtrat **Diekmann**. Herr Stadtrat **Volland** wurde zum Forstdezernenten bestimmt.

— **Von einem schweren Leid** betroffen wurde die Familie W. in der Baumstraße durch die entsetzliche Kunde, daß der Ehemann am Sonnabend den Freitod in den Fluten der Weser gefunden hat. Ein schweres, herbes Leid ist dadurch in die Familie eingezogen, das durch die allgemeine Teilnahme eine Milderung erfährt. War doch der Verblichene ein geachteter Bürger, der zu jeder Zeit bereit war, öffentlich seinen Mann zu stehen. Umsoweniger verständlich erscheint es, daß er sich nicht mit der gebotenen Energie den Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg legten, entgegenstellte. Aber es wird wohl leider zu sagen sein, daß ein völliger Nervenzusammenbruch ihn zu dieser unseligen Tat veranlaßte.

— **Von einem Auto erfaßt** wurde am Sonntagnachmittag auf der Herforder Straße ein Kind, das mit so großer Eile aus dem Hause stürzte, daß ein vorbeikommendes Automobil das Kind erfaßte und es zur Seite schleuderte. Da man größeres Unheil befürchtete, so wurde es sofort nach dem Hoffmannsstift gebracht. Glücklicherweise stellten sich die Verletzungen als nicht so bedeutend heraus, und es konnte nach kurzer Zeit wieder in den Schoß der besorgten Eltern zurückkehren.

— **Der lutherische Kirchenchor** gab am Sonntag mit einem gut besuchten Kirchenkonzert eine beachtliche Probe seines auf vorzügliche Leistungen gerichteten Strebens, das auch einem strengeren Maßstab schon in Hinsicht auf das ausgewählte Programm standzuhalten vermochte. Es darf selbstverständlich nicht verkannt werden, daß die eifrige Sängerschar unter ihrem anfeuernden und strebsamen neuen Leiter, Herrn **Georg Ohm** einer für ihre Verhältnisse eigentlich viel zu großen Aufgabe gegenüberstand, daß aber dessen ungeachtet die Durchführung des Programms im großen und ganzen eine ehrenvolle war, und daß man in der bewegten und ausdrucksstarken Wiedergabe der Bach'schen Weihnachtskantate, wie in der zu Herzen gehenden, sein empfindenden Vortragsweise für die Köllnersche Osterhymne, den aufgewendeten Eifer und Fleiß lobend anerkennen mußte. Die nicht ganz zurückgehaltene Neigung, Auftakte und Phrasierung in ihren richtigen Ausmaßen zu vernachlässigen, erklärte sich wohl aus den die Begleitung der Gesänge ausführenden Musikern. Was aber bei der im allgemeinen einwandfreien, klanglichen Ausgestaltung angenehm überraschte, war, daß man anfangs der rhythmischen Genauigkeit und der guten Flüssigkeit, die im Wesentlichen auf der richtigen Wertung der Takteinheiten beruht, vornehmlich in den erst erwähnten Stücken nach Kräften Rechnung trug. Hier liegt das Hauptverdienst des um Schulung und Förderung seiner Sänger gewissenhaft bemühten Leiters, auf dessen führende Hand sie sich auch fürderhin unbedingt verlassen können. Der von Ernst Gebhardt komponierte hundertste Psalm „Jauchzet dem Herrn alle Welt!", wie der Chor aus dem Mendelssohnschen Paulus-Oratorium gingen tonlich und rhythmisch sicher, von einigen unbestimmten, matten Einsätzen abgesehen, und auch die Ausarbeitung die ihnen der Dirigent nach der dynamischen Seite hin hatte zuteil werden lassen, war recht befriedigend. Glucks Chorgesang „Hoch tut euch auf" und Mozarts „Ave verum" gereichten durch ausdrucksvolle gesangliche und rhythmische Gestaltung bei allen nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten des Tonsatzes dem Kirchenchor zu besonderer Ehre. Um die Begleitung einzelner Lieder war außer dem sich zumeist anschmiegsam einfühlenden Orchester Herr Musikdirektor Großjohann aus Detmold mit bewährter Meisterschaft an der Orgel bemüht. Seine technisch und von musikalisch tiefer Erfassung und Durcharbeitung zeugenden Vorträge eines als Einleitung gespielten Präludiums von Walther und des den Beschluß bildenden Largos von Händel rahmten die Chorgesänge vortrefflich ein und waren in der Wiedergabe so klar und in der Auffassung so sicher und durchsichtig, daß sie für jeden einen besonderen musikalischen Genuß bilden mußten. Von den mitwirkenden Solisten taten sich Frl. Schneider und Frau Reuter durch empfindungsvolles Singen und ansprechendes Stimmaterial hervor. Im ganzen also ein Erfolg, mit dem die Veranstalter des Konzerts und die Zuhörer in gleichem Maße zufrieden sein konnten.

— **Elternabend des Kindergottesdienstes.** Noch einmal, ehe die Kinderheilanstalt wieder von den kleinen Gästen bevölkert wird, hatte sie am Sonntag abend ihren recht schönen Saal und die Kaffeeküche zur Verfügung gestellt. Der Helferkreis des reformierten Kindergottesdienstes hatte die Eltern wieder mal zu einem Familienabend eingeladen. Der festlich geschmückte Saal sah denn auch eine stattliche Anzahl der Eltern versammelt; es mochten wohl an die 400 sein. Der Abend stand unter dem Motto: Aufgaben des Helferkreises und der Eltern an die Kinder. Das klang immer wieder durch all die Gedichte und Lieder, und besonders in der Ansprache Pastors Decius aus Brake. Den rechten Kontakt mit den Kinderseelen zu finden und zu erhalten, danach müßten Eltern und Helferkreis streben. Das Kind dürfte sich nicht überlassen bleiben, Freunde müßten wir dem Kinde sein, ihm helfen zur Erkenntnis der Liebe Gottes. Angeleitet müßten die Kinder werden, Missionsarbeit zu treiben in ihrem Kreis, und das könnte geschehen, indem sie in der Nachbarschaft Kranken oder alten Leuten mit einem Blatt oder Lied eine Freude machten; das stärke auch die Christenliebe. Der Kindergottesdienst sei keine Sonntagsschule mehr, sondern ein Gottesdienst der Kinder. Die Kinderseele, nicht der Verstand, stehe im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Zum Schluß teilte Herr Pastor Meier noch mit, daß der Helferkreis den Vorschlag gemacht habe, künftighin den Dienst entweder von 11¼ oder 11½ Uhr ab beginnen zu lassen.

— **Kammer-Lichtspiele.** Ein neues Ereignis für Bad Salzuflen ist das unbedingt sehenswerte, erfolgreiche Filmwerk „**Das edle Blut**", das nach dem Roman von Ernst von Wildenbruch gedreht wurde. Eine ergreifende Kindertragödie, die zu verfilmen für die Phoebus ein geglücktes Wagnis war. Die Hauptrolle wird von dem 12jährigen Waldemar Pottier dargestellt, der als ein deutscher Jackie Coogan entdeckt wurde. Der Regisseur Carl Boese hat hier ein außerordentliches Bildgefüge, gleich fesselnd im einzelnen wie im szenisch-dramatischen Aufbau, geschaffen. Er zeichnet prachtvoll den Kontrast zwischen zwei Welten und rückt das ganze ins Ewig-Menschliche. Ein Werk, das selbst das härteste Gemüt zur Rührung bringt. Hierzu ein auserlesenes Beiprogramm.

Amt Schötmar

Stukenbrock, 27. Febr. Am Donnerstag, 1. März findet in Stukenbrock der altbekannte Frühjahrsmarkt statt.

Lage

— **Die Zentraltheater-Lichtspiele** warten wiederum mit einem guten Programm auf. Das Filmwerk „**Grand-Hotel**" ist einer der schönsten Ausschnitte aus der interessanten Welt des Hotels, die eine Welt für sich ist mit all ihren Freuden und Leiden, mit all ihrer Liebe und ihrem Leid und allen ihren Geheimnissen. — Neben gut und humoristisch gesehenen Szenen gibt es Bilder von apartem Reiz und erfrischender Komik. Mady Christians ist ein charmantes Zimmerkätzchen, leicht verträumt und dann wieder von einer Drolligkeit, die entzückt. — Vorher die große Neuheit „**Junge, laß das Küssen sein**", die gleichfalls von großem Interesse ist.

Familienleben im Dschungel

Zur Erstaufführung des Paramount-Films der Parufamet „**Chang**", die heute abend in den Landestheater-Lichtspielen stattfindet.

Die Laos sind ein tapferer, intelligenter und schöner Stamm, der in ständigem Kampf mit den Bestien des Dschungels lebt. Es ist, als ob dieser Kampf mit Wesen anderer Art die Konflikte unter den Menschen selbst mildere, denn sonst sind die Laos ein friedliches Volk, in dem es niemals zu besonderen Streitigkeiten kommt. Mordtaten und andere Verbrechen sind dort völlig unbekannt.

Die Laos leben noch in patriarchalischer Verfassung, die Dorfältesten herrschen über die Gemeinde. Das Weide- und Ackerland wird gemeinsam bewirtschaftet.

Die Häuser, in denen die Laos leben, sind durchweg Pfahlbauten und erinnern in ihrer Form durchaus an die Hütten, wie sie auch in Europa in vorhistorischer Zeit gebräuchlich waren. Auch hier wird die eigentliche Behausung hoch über dem Erdboden auf Pfählen errichtet, um die Insassen vor Gefahren zu schützen. Es kommt nicht selten vor, daß Leoparden über Pfähle klettern und in das Innere der Wohnungen und Stallungen eindringen. Deshalb baut man diese Hütten möglichst hoch, damit die Kraft des kletternden Raubtieres erlahmt, bevor es Unheil anrichten kann. — Die Tierstallungen werden von hohen Baumstämmen umsäumt. Als Haustiere werden in erster Linie Büffel und Ziegen verwendet, außerdem gibt es Geflügel. Ein unzertrennlicher Begleiter des Menschen sind auch die gezähmten Affen, die sich außerordentlich anhänglich zeigen. Nicht selten besitzt der Lao auch Elefanten. Diese fängt er in Fallen. Die Tiere gebärden sich anfangs wütend, verlieren aber nach wenigen Wochen ihre Abneigung gegen den Menschen und bleiben dann bei ihm, auch ohne Aufsicht. Sie sind der wertvollste Mitarbeiter und Mitkämpfer der Laos im Dschungel, wo sie in Freiheit sein fürchterlichster Feind sind.

Die Hauptnahrung der Laos besteht in Reis. Wenn die Reisernte durch Wetterschäden oder sonstige Unfälle vernichtet wird, so gestaltet sich die Lebenshaltung schwierig, besonders bei jenen Laos, die nicht in Dörfern wohnen, sondern mit ihren Familien als Pioniere tief in den Dschungel eingedrungen sind. Das Leben im tiefen Dschungel hat naturgemäß auch seine Vorteile; der Pionier kann Land, soviel er will in Besitz nehmen und darauf bauen, was er will. Er ist keinem Menschen untertan, steht allerdings auch den Gefahren des Dschungels allein gegenüber. Die Tiger und Leoparden vermeiden es meist, sich größeren Ansiedlungen zu nähern. Die einzeln stehenden Pfahlbauten jedoch wählen sie sehr gern zum Objekt ihres Angriffs. Der Kampf mit den Tigern ist wegen des dort herrschenden Aberglaubens sehr erschwert. Man fängt die Tiere in Fallen, schießt aber auf sie nur sehr selten. Das Reiskorn wird auf eine äußerst primitive Weise gemahlen: ein Hebelbaum besitzt an seinem längeren Arme einen Klöppel, der den Reis bricht. Die Winde wird durch Treten mit den Füßen in Bewegung gesetzt. Ein solches Reismahlen sieht nicht viel anders aus als eine Wippe, auf der sich bei uns Kinder vergnügen. Das Familienleben bei den Laos ist äußerst innig. Die Gefahren, denen die Menschen im Dschungel ausgesetzt sind, kitten sie fest zusammen.



OPEL

FÜR JEDEN KÄUFER DER PASSENDE WAGEN

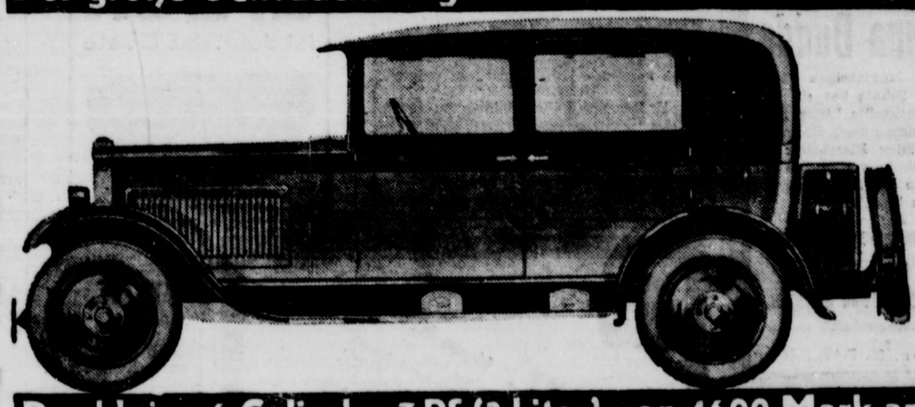
MODELLE 1928



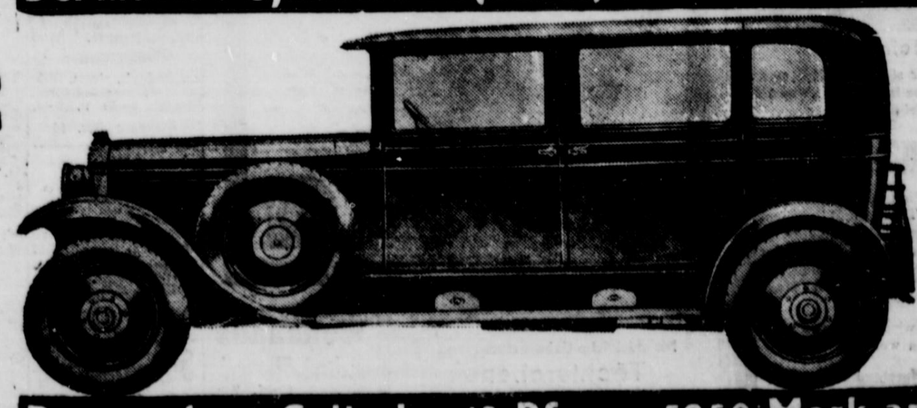
Der kleine Gebrauchswagen 4 PS von 2700 Mark an



Der große Gebrauchswagen 10 PS von 4800 Mark an



Der kleine 6 Cylinder 7 PS (2 Liter) von 4600 Mark an



Der große 6 Cylinder 12 PS von 5950 Mark an

Die Opelwagen sind keine „Massenfabrikate"! Daß ihre Preise dennoch nicht zu unterbieten sind, ist das Ergebnis einer in ihrer sinnvollen Zweckmäßigkeit wohl einzig dastehenden Herstellungsweise. Die Opel-Wagen sind deutsche Erzeugnisse, das heißt: Erzeugnisse, die mit dem Begriff der Qualität unlöslich verbunden sind. Ob einfache Gebrauchswagen oder luxuriöse Sechszylinder, alle sind sie mit der gleichen Liebe und der gleichen Sorgfalt hergestellt, die das Hauptmerkmal deutscher Werkmannsarbeit bilden. 20 Modelle in 20 Formen und Farben bieten die Gewähr, jeden individuellen Bedarf und Geschmack zu treffen, jeden noch so hohen Anspruch auf Leistung und Bequemlichkeit zu erfüllen. Sie besitzen jene zähe Gesundheit, jene unermüdliche Treue, die selbst schwierigsten Straßen zu spotten scheint. Uber 1000 Opel-Wagen wurden allein in den letzten 8 Wochen auf Grund einer Preiskrönung festgestellt, die mehr als 200.000 Km (d. i. 5-mal um die Erde) zurückgelegt haben und unbekümmert weiter ihre Dienste tun. Der hohen Qualität entspricht die Wirtschaftlichkeit. Steuersätze sind aufs letzte ausgenutzt, Betrieb und Haltung auf das kleinste Maß gebracht. Buchungen belegen, daß der jährliche Verschleiß am Opelwagen im Durchschnitt nicht einmal 2% beträgt.

FAHREN SIE DEUTSCHE WAGEN! FAHREN SIE OPEL!

Sie haben nicht nur das Beste für ihr Geld, Sie haben auch das gute Gewissen, das Geld der heimischen Wirtschaft erhalten zu haben.

RBIT

Weisse Woche

Beginn morgen, Mittwoch

Beachten Sie bitte die unserer heutigen Nummer beigefügte

vierseitige Beilage

der Firma

ALSBERG, DETMOD

Die Geburt eines gesunden, prächtigen

Sonntagsmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Diekjobst und Frau,
geb. Nesse.

Hummersen, den 26. Februar 1928.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Todesanzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe gute Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau Paula Beermann

geb. Stock

im vollendeten 32. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Beermann
und Kind.

Hagen bei Lage, 26. Febr. 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Februar 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hagen, Weißenheide Nr. 43, aus statt.

Todesanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Am Sonnab mdmorgen gegen 6 Uhr starb im Landkrankenhause nach langem, schwerem Leiden unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Karl Berhenke

im 39. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an, im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Berhenke.

Tintrup und Detmold, den 27. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 29. d. M., nachm. 3 Uhr in Tintrup statt.

Nachruf

Gestern erhielten wir die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Tode unserer lieben Mitarbeiterin und Lehrerin

Frau Anna Budde

Während ihrer langjährigen Tätigkeit an unserer Schule hat sie sich nicht nur die ungeteilte Liebe ihrer Schülerinnen, sondern auch die größte Wertschätzung ihrer Mitarbeiter erworben. Die Schule verliert an ihr viel. Wir werden ihr für immer ein treues Andenken bewahren.

Das Kollegium und die Schülerinnen der
Staatl. Berufsschule Bad Salzuflen
I. A. Linneweber.

Bad Salzuflen, 25. Febr. 1928.

Nachruf

Am 24. Februar starb plötzlich und unerwartet unsere langjährige, treue Handarbeitslehrerin

Frau Anna Budde.

Viele Jahre hindurch hat sie mit unermüdlicher Treue und großem Pflichteifer an unserer Schule gewirkt und sich dadurch die Liebe der Schülerinnen und das Vertrauen des Lehrerstandes in reichem Maße erworben.

Ihr Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand
der Staatl. Berufsschule Bad Salzuflen
I. A. Horstmann.

Bad Salzuflen, 27. Febr. 1928.

Jetzt kommt die Zeit

wo beim bestimmenden Frühjahrs-Hausputz auch Ihre Betten teilweise der Reinigung bedürfen!

Meine neue, ganz moderne

Bettfedern-Reinigungsanlage

setzt mich in den Stand, Sie mit sauberer, gründlicher Arbeit schnell und preiswert zu bedienen. Für die Reinigung berechne ich Mk. 0.35 pro Pfund und vergüte auf etwa notwendige Zutaten einen Rabatt von 10 Prozent!

Die Abholung kann jederzeit erfolgen!

Neben der Post — **Detmolder Bettenhaus** W. Sundermann — Paulinenstraße 32

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Buchen-Brennholzverkauf a. Forste Eichenhausen (Kampfstücke).

Am Donnerstag, dem 1. März 1928, vorm. 10 Uhr, soll in der Brinkmann'schen Gastwirtschaft in Berlebeck nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Försterei Hirschberg, Revierförster Kruel in Berlebeck: Eichen: Hohnei 22 b: ca. 55 Stück starke Durchf.-Hfn. (Kampfstücke pp.) von Nr. 701 ab. Buchen: Hohnei 23 b: ca. 30 rm Knüppel u. ca. 15 Stck. starke Durchf.-Hfn. Düsterlau 19 a: 387 rm Kloben u. Knüppel Nr. 168—314. Gandfleck 11: ca. 20 rm Kloben u. Knüppel von Nr. 638 ab.

2. Försterei Falkenburg, Revierförster Fiege in Berlebeck: Buchen: Falkenburg 100 a: 65 rm Kloben u. Knüppel, 0,50 rm ungek. Knüppel u. 10 rm Astreisig Nr. 1415—1453. Falkenberg 96c: 21 rm Kloben u. Knüppel, 2 Stck. Langholzabfn. u. 5 rm Astreisig Nr. 1384—1394. Ramsberg 99b: 60 Stck. starke Durchf.-Hfn. Nr. 1290—1320. Hohl 99 f: 6 rm Kloben u. Knüppel Nr. 1251—1254. Wormsberg 92 b: 40 rm Kloben u. Knüppel von Nr. 1651 ab. Gr. Gansefeldersberg 91 a: ca. 20 Stck. starke Durchf.-Hfn. von Nr. 1601 ab. Am alten Postweg 93 b: ca. 50 rm Kloben u. Knüppel von Nr. 1546 ab. Kl. Gansefeldersberg 88 b u. 88 a: 71 rm Knüppel Nr. 1431—1474 u. 1486—1490, 2 Stck. starke Langholzabfn. Nr. 1475—1477. Dicke Bockern 88 b: 76 rm Kloben u. Knüppel u. 10 rm Astreisig Nr. 1500—1542.

---

75 Jahre

besteht nunmehr meine

Samenhandlung

welche bei Beginn der Aussaatzeit hiermit in empfehlende Erinnerung bringe. Zum Verkauf kommen nach langjähriger Erfahrung bewährte ältere und neuerprobte Spezialsorten.

Gewissenhafte Prüfung auf beste Keimfähigkeit ist selbstverständliches Geschäftsprinzip.

Chr. Töberich, Detmold
Schülerstraße.

Die Blutreinigungskur jetzt

vorzunehmen ist nicht nur ein alter Brauch, sondern es ist auch zweckmäßig. Alle Schärfen, Säuren und Giftstoffe, die sich während des Winters im Körper angesammelt haben, müssen jetzt ausgetrieben werden. Wer das jedes Jahr tut, der sichert sich ein längeres Leben und bleibt von vielen größeren und kleineren Gesundheitsstörungen verschont. Kräftigt seine Nerven, stärkt seine Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Chemiker Sybels Hefekur, immer bewährt und ärztlich empfohlen, bekommt Ihnen jetzt besonders gut. Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit."

Detmold: Drogerie Robert Heinemann Nachf., Inh. Karl Windel; Lage: Drogerie Henneberg

---

Lage Anzeigen-Annahme Leopoldstraße 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellst ens

Geschäftseröffnung

Für Heiden und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich im elterlichen Hause ein

Maler-Geschäft

eröffnet habe. Ich bitte um gütige Unterstützung.

Paul Büschemann, Heiden 169

Kleines Landhaus

mit 2—3 Morgen Gartenland oder Wiese in waldreicher Gegend zu mieten oder zu kaufen gesucht. Gute Verkehrsverbindung Bedingung. Angebote unter F. K. 4140 an Ala, Hasenstein & Vogler, Essen. (3089

Für die Gartenbestellung:

Hornspäne

natürlicher Blumen- u. Gemüse-Dünger.

Adolf Uhle, Detmold
Krumme Straße 25/27. (3089



Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Techniker-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik. Kfz Maschb- und Ack. Bauschule f. Landm. u. Flugz. Automobilbau.

15921

Gutserhaltener Brotwagen

mit abnehmb. Sitzen zu verkaufen. (3075

Bäckerei Ahrt
Knetterheide

Musikschrank

mit Platten zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 3066 a. d. Landesztg.

Kaufe Dünger

Hole selbst ab. (3040
Wertmann, Fernr. 280

Motorrad

Fabrik, 350 ccm, preiswert zu verkaufen.

Lage, Lemgoerstraße 65

Meine diesjährige

Aussteuer-Woche

beginnt **Donnerstag**, den 1. März

Lesen Sie bitte meine **morgen** erscheinende **Extrazeitung**

Georg

Sunder

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 **Detmold** Theaterplatz

Nur 3 Tage!

Das größte Erlebnis das je ein Bildstreifen vermittelt hat ein Epos der Tierhölle!



CHANG

Das harte Schicksal einer siamesischen Familie im Urwald u. deren Kampf gegen Leoparden, Tiger, Elefanten.

Außerdem das Kulturfilmwerk
Ritter Stachelrock und die Wochenschau

Spielzeit: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends 8 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 519 **Detmold** Lange Str. 74

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Franz Lehárs weltberühmte Operette im Gewande der Filmkunst!

Ein Film, der die formenschöne Anmut der unvergänglichen Melodien Lehárs in berückendem Schattenspiel wiedergibt

Die lustige Witwe

Vom Chorgirl zur Balkanfürstin
10 herrliche Akte

In den Hauptrollen:
Mae Murray, John Gilbert

„Die lustige Witwe" ist ein Film, der durch seine leuchtende u. einzigartige Bildtechnik packt u. mitreißt!

Vorher den Paramount-Großfilm

Die Straße des Grauens

Eine ergreifende Großstadt-Tragödie in 7 Akten

In den Hauptrollen:
Percy Marmont, Mary Brian

Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernr. 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag:
Ein großer Publikumserfolg

der sich bei der Berliner Premiere in geradezu stürmischer Form dokumentierte, ist das hervorragende, populäre Filmwerk

Das edle Blut

Eine Tragödie aus d. Kadettenleben

7 zu Herzen gehende Akte nach dem vielgelesenen Roman von
Ernst von Wildenbruch

In den Hauptrollen:
Waldemar Potier, Eugen Burg, Kurt v. Molowsky, Rolf Müller, Robert Scholz, Wolfgang Zilzer, Harry Hardt, Hanna Ralph

Hierzu die beiden tollen Grotesken
Buster Keaton im 7. Himmel
u. Wasser hat keine Balken
4 Akte herzerquickenden Humors

Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends
Jugendliche haben Zutritt!

Zentraltheater-Lichtspiele Borgstr. 7 **Lage** Borgstr. 7

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Das neue große Programm!

Herrliche, packende Bilder aus einem vornehmen großen Hotel

entrollt die große Lustspiel-Komödie

Grand Hotel

Wenn fremde Schicksale sich kreuzen
in 6 Akten

In den Hauptrollen:
Mady Christians, ganz entzückend u. voll übermütiger Laune
Dagny Servaes, bildschön,
Erna Morena, geradezu herrlich,
ferner Paul Otto, Jack Mylong-Münz, Otto Waldburg, Werner Fuetterer, Karl Platen.

Vorher: Die große Film-Neuheit
Junge, laß das Küssen sein . . .
Das Entweder — Oder des Lebens
6 spannende Akte

Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Leeres Zimmer

an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 3062 i. d. Ldsztg.

Schön möbliertes
Zimmer

zu vermieten. Daselbst gut bürgerl. Mittagstisch. Seminarstr. 14.

Wohn- und Geschäftshaus

sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3018 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gute Küche! Täglich
Mittags- u. Abendtisch
Preis 1 Mark. Zu erfr. u. Nr. 3030 i. d. Geschst. der Landesztg.

Kleine, ruhige Familie sucht für bald kleine, evtl. auch ländliche
Wohnung
zu mieten. Gefl. Ang. u. Nr. 3043 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gutmöbliertes
Zimmer

mit 2 Betten, elektr. Licht, im Mittelpunkt der Stadt, preisw. zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 3032 i. d. Geschst. der Landesztg.

Habe ein
Wohn- und Schlafzimmer

leer ob. möbliert, an Herrn ob. Dame, evtl. kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. 2987 i. d. Geschst. der Landesztg.

Tannenmieter!
Alleinsteh. Herr sucht zum 1. 4. gutmöbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. mit voller Verpflegung, elektr. Licht Bedingung. Zentralheizung erw. Preis einschl. Verpflegung bis 6 RM. täglich. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3073 a. d. Geschst. der Landesztg.

Kotten

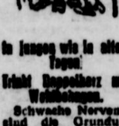
ca. 20 Scheffeli., mit 3 Scheffeli. Hofwald, f. 11 500 RM. bei 5 000 RM. Anzahlung. (3018

Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben 30, Tel. 504

Haus

mögl. mit kl. Garten, zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 15 000 Mk. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3015 a. d. Geschst. der Landesztg.

Vorzugshalber verkaufe ich mein schönes
Wohnhaus
im Zentrum der Stadt unter günst. Bedingg. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3019 a. d. Landesztg.



In jungen wie in alten Tagen

Bricht Hoppelhaar mit Wachstum.

Schwache Nerven sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nerv. Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art. Unlust zur Arbeit, Bittern, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, nerv. Magenbeschwerden soll, nur durch
Doppelhorn
dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenerfrischungs-Mittel behand. werd. Allein echt mit der Hirschmarke.
Verlangen Sie in der nächst. Drogerie od. Apotheke Prospekt, zu 2 Mk. oder 3,50 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie R. Heinemann; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie G. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (12807,3

Lumpen, Hede usw.

tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:

Prima Gänsefedern	bis 14,00 M. p. kg
Rob-Schweifhaar	bis 4,50 M. p. kg
Ia Hechelflachs	bis 2,00 M. p. kg
Ia Hede	bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Strickumpen	bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen	bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen	bis 12 Pfg. p. kg

Verlangen Sie unverbindliche Preisliste.

C. W. Lodemann, Weberei (13887
Hameln/Weser.

Edel-Honig

feinste Qualität, garantiert rein, Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 13.— franko. Halbe Dose ℳ 6.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.30 franko bei Voreinsendung. Imker i. R. Fischer, Honigversand, Obermenland 75, Bez. Bremen. (416

Pschorrbräu München. 10374,3

Generalvertrieb:

Brauerei Strate

Detmold, Fernspr. 40.

Wer gibt 3—400pfünd.
Schwein
für ein
eichenes Büfett
(men) ab?
Angeb. u. Nr. 3365 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Tanzkontroller
Garderobebleches
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig

Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Deckanzeige

Zum Decken empfehle mein. orig. belg. Goldfuchshengst Beau rêve. Auf Pferdeschau in Brüssel 1926 1. Preis, Hengstprämierung Detmold 1926 1. Preis, Derbyfeld 25 ℳ u. 2 ℳ für Wärter; dasselbe ist beim 1. Sprunge zu entr. (3079) Daldde
Domäne Barntrup

Blauer Vogel Blaukreuz

12 Stck. nur 65 Pfg. und andere sehr schöne, besond. billige Riesen-Apfelsinen am Dienstagmarkt — Rathausstand, — Empfehle Spinat — (3036) Wortmann.

Konfirmanden-Ausstattungen

für Knaben u. Mädchen kauft man in den best. Qualitäten wirkl. billig bei

Adolf Siekmann
Lage, Lange Str. 101 a

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

---

2 guterhaltene
Kachelöfen
sowie Gasofen abzugeb.
Waldemarstr. 2 II.

Unserer Auflage für Stadt Lemgo u. Umgeg. liegt heute ein Prospekt der Firma Thams & Garfs bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. (3067

Landestheater

Mittwoch, 29. Februar 19.45 Uhr

Das zweite Leben

Schauspiel von Bernauer und Oesterreicher

Freitag, 2. März 19.45 Uhr

50jähriges Bühnen-Jubiläum von Geheimem Intendanzrat Emil Becker

unter Mitwirkung der Kapelle des Ausbildgs.-Bat. J. R. 18.

Leitung: Obermusikmeister Mietsch.

Der alte Dessauer

(Wie die Alten sungen)

Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann

Gewöhnliche Preise

Preisskat

im Dreierkrug

am Sonnabend, dem 3. März, abends 8½ Uhr. 1. Preis 20.— ℳ in bar, weitere 5 wertvolle Preise. Es ladet freundlichst ein (3078

H. Siewecking



KOLA DALLMANN

zu nehmen

Eine einzige Tablette ist oft bestimmend und entscheidend für den Erfolg des Augenblicks und der ganzen Zukunft. Wo und wann nur immer plötzliche Müdigkeit und Nervenabspannung drohen, ist Kola Dallmann ein zuverlässiger Helfer, – ein Mittel welches Gedankenarbeit, Konzentration, Mann-Reichtum und Initiative verleiht

Erproben Sie Kola Dallmann in einem Augenblick völliger Erschöpfung, die Wirkung ist spontan und hilft viele Stunden vor.

Schachtel Mk. 1.– in Apotheken und Drogerien erhältlich. Viele Vertretungsstellen geben kleine Proben kostenlos.



11540

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an

Käte Stroop, geb. Barokhausen
Josef Stroop,
Vermessungsobersekretär.

Detmold, den 25. Februar 1928

Wohnhaus

mit 8—10 Räumen im Stadtgebiet zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 3034 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schuppen

für Kleinauto gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3023 an die Landesztg.

Eine schöne, im Zentrum d. Stadt Detmold gelegene, abgeschlossene
Wohnung
(3 Zimmer u. Küche) zum 1. April zu verm. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3061 a. d. Landesztg.

Zu vermieten
ab 1. März a. kl. Ehepaar ob. alleinsteh., kl. Frau beschlagnahmefr., großer, freundl. (3054
Wohnraum
m. Kochgel., elektr. Licht u. Gas, zu ebner Erde. Besicht. 9—10 u. 2—4.

Kissinger Str. 14

---

3 schöne
Wohnhäuser
im Mittelpkt. d. Stadt unter günst. Bed. zu verkaufen. (3017

Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben 30, Tel. 504

Eine nicht der Zwangswirtschaft unterliegende
5-Z.-Wohnung
Küche, Kammer, Bad, Zentralheizung, in zentraler, aber ruhiger, sonniger Lage Detmolds an Reichs- od. Landesbeamten von 1. April 1928 ab zu vermieten — auch im Tauschwege. — Schriftl. Angeb. u. Nr. 3068 a. d. Landesztg.

Amt Lage

Sieckrug, 27. Febr. Unser alter Dorfkrug hat wohl lange nicht mehr so ein buntbewegtes Leben und Treiben gesehen, wie am letzten Sonnabend, wo nach langen Jahren mal wieder eine Maskerade stattfand. Schon lange vor der Eröffnung waren Saal und Nebenräume überfüllt. Das lustige Karnevalsleben erreichte seinen Höhepunkt, als die Demaskierung erfolgte und die Preisverteilung vor sich ging. Während der erste Preis in unserer Dorfschaft verblieb, fiel ein weiterer nach Lage. Der Preiskommission ist es nicht leicht gefallen, aus der Fülle wirklich netter und origineller Masken die schönsten auszusuchen. Das Narrenleben fand erst in der Frühe des Sonntags ein Ende. Dankerfüllt haben die Gäste von weit und breit die gastliche Stätte verlassen, die fröhliche Stunden bot. Der Veranstalter der Maskerade hatte alles aufgeboten, um dem „Narrenabend" das wirkliche festliche Gepräge zu geben.

Pottenhausen, 28. Febr. Der Kriegerverein Pottenhausen-Waddenhausen begeht am Sonntag, 11. März, im „Sieckruge" eine größere Festlichkeit, wozu auch die Nachbarvereine erscheinen werden. Ein Rundmarsch durch unsere Ortschaft wird den Glanzpunkt des Festes bilden. Um festlichen Schmuck der Häuser wird an diesem Tage deshalb freundlich gebeten. Im Festlokal „Sieckrug" ist durch Anbau eines Zeltes Sorge getragen, daß alle Gäste freundliche Unterkunft finden. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange, um das Fest zu einem recht kameradschaftlichen zu gestalten.

Horn

— **Der Volkstrauertag** wird von der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge und der Ortsgruppe Horn des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen am kommenden Sonntag auch in diesem Jahre begangen werden. Sämtliche Vereine und die gesamte Bürgerschaft werden zur Beteiligung an der Gedächtnisstunde für die Opfer des Weltkrieges eingeladen. Morgens findet im Hauptgottesdienst eine Gedächtnisfeier in der Kirche statt, wobei Herr Pastor Niedermeier die Predigt halten wird. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet beim Ehrenmal auf dem Friedhofe die eigentliche Gedenkfeier statt, bei der Herr Pastor Finke die Gedenkrede halten wird. Die vereinigten Männergesangvereine werden einige Lieder vortragen. Die Stadt Horn und die erwähnten Ortsgruppen werden an beiden Denkmälern Kränze niederlegen lassen. Auch die Angehörigen der teuren Toten werden den gefallenen Helden Kränze und Blumen als Gruß senden.

— **Feuer.** Am Sonntag nachmittag entstand am sog. Schmalen Felde hinter dem Denkmal der 98er ein Schadenfeuer. Durch ein anscheinend achtlos fortgeworfenes Streichholz hatte trockenes Gras Feuer gefangen und setzte bald darauf in einer Länge von über 100 Metern die Büsche in Brand. Spaziergänger gingen mit vereinten Kräften dem Feuer zu Leibe, und nach einer Stunde war die größte Gefahr behoben. Leider wurden die jungen Tannenanpflanzungen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Dieser Fall zeigt erneut, wie leicht durch kleine Funken großer Schaden entstehen kann und sollte alle Spaziergänger mahnen, draußen in der Natur mit Streichhölzern und Zigarrenresten vorsichtiger umzugehen.

— **Volkshochschule.** Das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich von 1871—1928 war das Thema, über das am Freitag abend Herr Oberlehrer Blümchen aus Berlebeck im hiesigen Volkshochschulverein sprach. Die Ausführungen des Herrn Blümchen bewiesen, daß er dies gewiß schwierige, jedoch so hochaktuelle Thema vollkommen beherrschte und durch ernstes Studium tief in die Materie eingedrungen war. Den Zuhörern, die ganz im Banne seiner eindrucksvollen Worte standen, enthüllte er ein Bild der vielfach verschlungenen Teile, nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Politik. Anhaltender Beifall war der wohlverdiente Dank seiner aufmerksamen Zuhörer. Vielleicht findet sich Herr Blümchen bereit, über ein ähnliches Thema demnächst mal wieder einen Vortrag zu halten. Der Vorstand der Volkshochschule hatte mit der Wahl des Vortrages und des Vortragenden einen äußerst glücklichen Griff getan. Es muß auch an dieser Stelle einmal anerkannt werden, daß der Volkshochschulverein Horn in diesem Winter mit Erfolg bemüht gewesen ist seinen Mitgliedern und Freunden eine ganze Reihe wirklich guter Vorträge der verschiedensten Art zu vermitteln. Während an anderen Stellen (nach den Zeitungsberichten zu urteilen) scheinbar die nach dem Kriege in so großer Zahl gegründeten Volkshochschulvereine eingeschlafen sind, erfreut sich der hiesige Volkshochschulverein eines festen Mitgliederbestandes und dürfte unter seiner jetzigen zielbewußten Leitung seinem gesteckten Ziele merklich näherkommen.

— **Vom Turnverein.** Trotz des verlockenden Sonnenscheins nahm am Sonntag das Stiftungsfest des Turnvereins unter sehr starker Anteilnahme im Rathaussaal den denkbar besten Verlauf. Während des Nachmittags zeigten die Damen- und Herrenriegen, weiter die Schülerabteilungen alle bekannten Zweige des deutschen Turnens und bewiesen mit ihrem vortrefflichen Können, daß der alte Geist des Vater Jahn auch hier wach geblieben ist. Erfreulich vor allen Dingen die unverkennbaren Fortschritte seit dem vergangenen Jahre. Ein interessiertes Publikum lohnte die schönen Darbietungen mit wohlverdientem Beifall. Der Rest des Tages gehörte einem fröhlichen Beisammensein. Nach konzertlichen Darbietungen vergnügte sich jung und alt bei Tanz. Alles in allem eine würdige Feier, die den Veranstaltern alle Ehre macht.

— **Der M.-G.-V. „Teutonia"** feierte am letzten Sonnabend in althergebrachter Art sein Stiftungsfest in dem stimmungsvoll geschmückten Saal des Hotels Teutoburger Hof. Die Beliebtheit des Vereins bewies am besten der gute Besuch. Wie immer gabs recht fröhliche Ueberraschungen, und als gar etwas Faschingslaune aufkam, waren die Sorgen des Alltags wenigstens für einige Stunden vergessen. Ein wirkliches Fest liegt hinter uns!

Amt Horn

Heesten, 27. Febr. Am Sonntagnachmittag fand die Beerdigung des vor einigen Tagen durch einen Autounfall ums Leben gekommenen 6jährigen Sohnes der Witwe Mischer statt. Überaus groß war die Zahl der Leidtragenden aus nah und fern, um dem so plötzlich aus fröhlichem Spiel gerissenen Knaben das letzte Geleit zu geben. Möge die große Anteilnahme der Mutter und Großmutter ein Trost sein und ihren Schmerz lindern.

Barntrup

— **Anonyme Schmierfinken** verüben hier z. Zt. wieder schmutzige Arbeit. Es erhielt ein Einwohner einen anonymen Brief, in dem er schlechter Sachen verdächtigt wurde, worüber er auf seinem Krankenlager nachdenken solle. Am Spritzenhause und am Baum beim Postamt waren am Montag morgen Plakate zu lesen, auf denen mit dem Namen von zwei Stadtverordneten Mißbrauch getrieben war. Die angehefteten Zettel sollten die am Montag stattfindende Stadtratswahl glossieren, indem zur Meldung von Ratsherren, die verschiedene „Bedingungen" erfüllen sollten, aufgefordert wurde. Hoffentlich führen die polizeilicher Ermittlungen zu einem greifbaren Ergebnis zwecks Bestrafung dieses groben Unfugs.

— **Feuersignale** ertönten Montag nachmittag gegen 3 Uhr in unserer Stadt. Es brannte in der Nähe von Struchtrup eine Tannenschonung. Nach kurzer Zeit gelang es, den Brand zu löschen. Von dem Herrn von Kerßenbrock gehörenden Bestande sind etwa 18 Scheffelsaat durch den Brand vernichtet. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist weiß man noch nicht.

Amt Sternberg-Barntrup

Bega, 27. Febr. Kirchenkonzert. Am kommenden Sonntag veranstalteten Freunde unseres Gotteshauses ein Kirchenkonzert. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, enthält die schönsten Perlen geistiger Musik. Versäume niemand, dem Konzert beizuwohnen. Er erfüllt einen doppelten guten Zweck, einmal verschafft er sich bestimmt einen Genuß und zum andern unterstützt er die bedürftige Kirchenkasse. Ist doch der gesamte Ueberschuß für die Instandsetzung der Kirche bestimmt. Das Konzert beginnt um 3.30 Uhr. Programme werden an der Kirchentür zu haben sein.

Kalhof, 27. Febr. Waldbrand. Am Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr, brannte in dem Staatsforst Valleutruper Berg eine mit jungen Tannen bestandene Fläche von etwa zwei Morgen ab. Man vermutet vorsätzliche Brandstiftung. Als Täter sollen Schüler in Frage kommen. Der Schaden dürfte mehrere hundert Mark betragen.

Amt Schieder

Schieder, 27. Febr. Heute, Montag, feiern die Eheleute Tischlermeister Ernst Albert von hier das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Schieder, 27. Febr. Das von der Gemeinde zum Sportplatz zur Verfügung gestellte Gelände liegt in unmittelbarer Nähe des Schloßgartens, oberhalb der Emmerwiese. Es bietet für Veranstaltungen jeglicher Art die günstigste Gelegenheit, zumal es auch für fremde Gäste vom Bahnhof aus in wenigen Minuten zu erreichen ist und für die Bewohner Glashüttes, die an dem Unternehmen beteiligt sind, sehr günstig liegt. Hoffentlich gelingt es, die erforderlichen Geldmittel zu erlangen, die für die Instandsetzung des Platzes, der ziemlich stark hängt, notwendig sind, damit der sporttreibenden Jugend, die das größte Interesse daran hat, recht bald ein geeigneter Platz zur Verfügung steht. —Von der Errichtung einer dem Orte günstig gelegenen Badeanstalt, die auch in hygienischer Beziehung einwandfrei ist, muß man leider vorerst absehen und mit der Badegelegenheit sich zufrieden geben, die die Emmer bietet; dennoch darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß es für unseren aufstrebenden Luftkurort ein Erfordernis wird, sowohl im Interesse der Einwohner, als auch für die Gäste, eine in jeder Beziehung einwandfreie und moderne Badeanstalt zu errichten.

Nachbargebiete

Uebbedissen, 27. Febr. Vom Motorrad überfahren. Gestern ereignete sich in unserm Dorfe ein schweres Unglück, und zwar an derselben Stelle, wo im vorigen Jahre Fräulein Breipohl infolge eines Autounglücks ihr junges Leben lassen mußte. Die Unglücksstätte ist der Treffpunkt der Linden- und Detmolder Straße. Durch ein Eckhaus ist dieser gefährliche Punkt für den gesamten Verkehr sehr schwer zu übersehen. Fräulein Wiese aus Ubbedissen kam aus der Lindenstraße und wurde plötzlich von einem Motorrade erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Dr. Upmann-Hillegossen leistete die erste Hilfe und ordnete die Überführung ins Krankenhaus an. Der Führer des Motorrades und sein Begleiter erlitten nur unerhebliche Verletzungen.

Melle, 27. Febr. Eine betriebsame Einbrecherbande. Ganze Arbeit machte eine Einbrecherbande, die am Donnerstagabend mehrere Gehöfte in Bakum heimsuchte. Die Gesellen kamen aus der Richtung Gesmold. Gegen ¾8 Uhr drückten sie im Rederschen Anwesen eine Fensterscheibe ein. Sie wurden jedoch bemerkt und verscheucht. Wenig später verschafften sie sich Einlaß in das Balsingsche Gehöft und stahlen hier 25 Mark. Dann entwendeten sie im Nachbargrundstück beim Kolon Windhorst eine Geldkassette. Diese brachen sie später auf, entnahmen ihr einen Geldbetrag und einen Trauring. 55 alte Tausendmarkscheine, die sich gleichfalls in der Kassette befanden, wurden fortgeworfen. Dann drangen sie in das Tebbesche Anwesen ein und stahlen hier zwei Oberbetten, drei Bettkissen, sechs Paar Bettbezüge und 25 Mark Geld. Einen Posten Wäsche und eine goldene Uhr, die sie sich zurechtgelegt hatten, vergaßen sie mitzunehmen. Nach den Fußspuren wurde festgestellt, daß es sich um Personen handelt, die über auffallend kleine Schuhnummern verfügen.

Münster, 27. Febr. Zu Tode gedrückt. An der Ecke der Maximilian- und Wermelingstraße hatte für einen Augenblick eine mit Ziegelsteinen beladene Fuhre Halt gemacht. Dem 6 Jahre alten Söhnchen des Anstreichermeisters A. bot das willkommene Gelegenheit, sich auf der Deichsel des angehängten Wagens durch Schaukeln zu vergnügen. Als die Fuhre sich später wieder in Bewegung setzte, fiel von dem Ruck beim Anziehen der Kleine, den man nicht beobachtet hatte, zu Boden. Beide Räder des nachfolgenden, schwer beladenen Wagens gingen dem Knaben über die Brust. Er wurde auf der Stelle zu Tode gedrückt.

Waltrop, 28. Febr. Elender Tod. Kinder, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, bemerkten in Holthausen am Uferrand des Lippe-Seitenkanals einen Mann, der, den Kopf im Wasser, leblos am Ufer lag. Es stellte sich heraus, daß der Mann bereits ertrunken war. Er muß des Nachts auf dem Nachhausewege ausgeglitten und so unglücklich gestürzt sein, daß er mit dem Kopf ins Wasser zu liegen kam, während sein Oberkörper am Ufer auf dem Trockenen blieb. Es handelt sich bei dem Verunglückten um einen Berginvaliden.

Was ist Maßarbeit?

Die Frage scheint überflüssig zu sein. Wenn ich zum Schneidegeschäft gehe und mir einen Anzug anmessen lasse, dann sehe ich doch, was das wesentlichste Merkmal der Maßarbeit ist, nämlich das Maßnehmen. Holla! — da zeigt sich schon der weitverbreitete Irrtum. Gewiß ist das Maßnehmen auch ein wesentlicher Bestandteil des Maßkleidungsstückes. Zu seinem Vollbegriff aber gehört mehr, gehört der individuelle Einzelzuschnitt und vor allem eine der Maßanfertigung eigentümliche Innenverarbeitung. Es scheint also schon notwendig, etwas näher auf die so einfach anmutende Frage einzugehen.

Um das Wesen der handwerklichen Anfertigung von Oberkleidung zu erfassen, ist erforderlich, ihr die fabrikmäßige Herstellung gegenüberzustellen. Zwischen ersterer, „Maßarbeit" genannt, und letzterer, „Konfektion" genannt, bestehen weitgreifende Unterschiede. Die Anfertigung von Kleidung nach „Maß" erfordert eine individuelle Körpermessung, wie sie in Zuschneideanstalten gelehrt und bei der Ablegung der Meisterprüfung nach den Bestimmungen der von den Handwerkskammern erlassenen Prüfungsordnungen verlangt wird. Eine solche Körpermessung trägt im Gegensatz zu den wenigen Normalmaßen, deren die nach Normalschnitten arbeitende Konfektion bedarf, jeder Abweichung des Körpers von der Normalfigur, insbesondere auch durch Anwendung von Kontrollmaßen Rechnung. Konfektion wird demgegenüber nach Typenmodellen geschnitten, die nach Grundmaßen aufgestellt sind.

Die Verarbeitung der Maßbekleidung geschieht nach besonderen, der Arbeitsweise des Schneidergewerbes eigentümlichen Grundsätzen. Ihr Ziel ist, die Anpassung des Kleidungsstückes an die besondere Körperform des Einzelmenschen und ihre individuellen Eigenschaften im Gehen wie im Stehen zu erreichen. Zuschnitt und Verarbeitung, besonders innere Verarbeitung, sind in engster Wechselwirkung darauf abgestellt, die persönliche Note des einzelnen herauszuarbeiten. Charakteristische Forderung der „Maß"-Verarbeitung ist die vorwiegende Handarbeit, die allein die schablonenhafte Gleichmäßigkeit zu überwinden vermag. Die Verwendung von Maschinen, wie sie bei der Konfektion für sogenannte „konfektionsmäßige" Abarbeitung Platz greift, ist nicht in größerem Umfange möglich, ohne auf Kosten der Qualität zu gehen. Sie beschränkt sich im allgemeinen auf die Nähmaschine und ist auch nur hierbei für verhältnismäßig wenig Teile jedes einzelnen Arbeitsstückes üblich und der Erzielung einer Qualitätsarbeit dienlich. Als Arbeitskräfte benötigt das Maßgewerbe demzufolge speziell ausgebildete Qualitätsarbeiter und -arbeiterinnen.

Die Qualität der Leistung erfordert ein gewisses, natürlich von dem persönlichen Geschick des Arbeitenden nicht völlig unabhängiges Mindestmaß von Zeitaufwendung, das man in dem Lohnschema der zwischen dem Arbeitgeber-Verband für das Schneidergewerbe und den Arbeitnehmer-Verbänden abgeschlossenen Reichstarifvertragsgemeinschaft durch sechs verschiedene Qualitätsstufen festgelegt hat. Hierdurch wird jedoch die Qualitätsdifferenzierung innerhalb des Gewerbes noch nicht vollständig erfaßt.

Letztlich ist zu erwähnen, daß Einzelzuschnitt, mindestens eine Anprobe bei Ueblichkeit von zwei Anproben, Einschlag in den Hauptnähten zwecks Ermöglichung von Aenderungen weitere Kennzeichen der Maßarbeit sind, die der Konfektion fehlen.

Die Darlegung des technischen Wesens der Maßarbeit erst zeigt, daß zwischen den Erzeugnissen des Schneidergewerbes und denen der Konfektion nicht lediglich der übliche Unterschied besteht, wie er sich aus der verschiedenen Natur der Hand- und Maschinenarbeit, der Einzel- und der Massenherstellung, ergibt; die Wesensverschiedenheit nicht nur der äußeren Herstellung, sondern auch die der speziellen inneren Verarbeitung bedingt die Eigenart der Erzeugnisse des Maßschneidergewerbes.

Diese Eigenart geht aber dahin, eine auf den jeweiligen Einzelenschen abgestellte, individuelle Arbeit zu sein. Sie will der körperlichen Erscheinung, dem Wesen und Charakter des Trägers das stoffliche Gleichmaß verleihen. Zu diesem Zwecke stellt sie ihn an den Anfang des Produktionsprozesses und formt seine Bekleidung als Ausdruck seiner Persönlichkeit. Solange es also Menschen gibt, die auf eine persönliche Note in ihrer Kleidung Wert legen, solange wird Maßarbeit notwendig sein, um solchen Ansprüchen Erfüllung gewähren zu können.

Lippischer Schneider-Innungs-Verband.

Ziegelmeister-Angelegenheit

Die Ziegelmeisterschaft ist, wie vordem schon des öfteren, so auch in den letzten Tagen mit einem Rundschreiben des Inhalts beehrt worden, der Zentralverband Deutscher Ziegelmeister entbehre der Mitkontrahentenschaft, ganz besonders an dem Ziegelmeister-Tarifvertrage Rheinlands. Demgegenüber bitten wir die Mitglieder unseres Verbandes, sich durch derartige Schreiben des DZB. nicht beirren und nicht aus ihrer Besonnenheit bringen zu lassen. Arbeitgeberseitig ist dem Zentralverband für die beginnende Zeit das Mitvertragsrecht am Tarifvertrage bereits bei Jahresbeginn und erneut in den letzten Tagen zugesagt worden.

Zentralverband Deutscher Ziegelmeister e. V.

Handel – Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 27. Febr. Schon heute vormittag konnte man von Hamburg ausgehend Abgabeneigung in Schiffahrtswerten feststellen. Als Grund dafür gab man eine Meldung des Hamburger Fremdenblattes an, nach der die endgültige Summe der Freigabe für die Schiffahrtsgesellschaften wesentlich kleiner sei, als man bisher angenommen habe. Hinzu kam die heutige Aussprache über das Notprogramm der Regierung, die anhaltende Spannung Rom—Wien u. der Reichsbankausweis vom 23. d. Mts., der zwar eine Gesamtentlastung von ca. 75 Millionen brachte, aber nicht so gut ausfiel, wie die Börse am Sonnabend erwartet hatte. Auch war bei den Banken der Ordereingang wieder nur gering, das Angebot zu den ersten Kursen reichte jedoch aus, um das Kursniveau um 1—2 Proz. zu drücken. Die Vorbereitungen zum Ultimo dürften so gut wie beendet sein; Tagesgeld 6—8 Proz. etwas gesucht, Geld über Ultimo 8—9½ Proz., Monatsgeld 7¼—8½ Proz., Warenwechsel 6⅞ Proz. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Bosnier bis ½ Proz., Macedonier bis 1 Proz. schwächer. Pfandbriefe vollkommen still und wieder eher schwächer. Auch im Verlauf neigte die Tendenz zur Schwäche, das Geschäft ist minimal, in Terminwerten zumeist schon per Medio. Automobilwerte (Daimler, N.A.G.) lebhaft, Spritwerte 3—3½ Proz. niedriger, weiter 1—1½ Proz. gedrückt, Montane behauptet, Phönix etwas fester, Kaliaktien weiter schwach veranlagt. — Der weitere Verlauf brachte nur geringe Veränderungen. Die Tendenz der im Freiverkehr gehandelten Papiere war bei äußerst geringem Geschäft geteilt. Anleihen abbröckelnd, Ausländer wenig verändert, Macedonier schwach, Pfandbriefe uneinheitlich, eher schwächer, Industriebonds schwach, Farbenbonds 135—136. Die 8%ige Gold-Kommunal-Obl. Emission 16 der zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörigen Dt. Hypothekenbank Meiningen und Preuß. Bodenkredit-Aktien-Bank Berlin, gelangten heute erstmalig beide 296 Proz. für amtliche Notiz. — Nachbörse: Kurse gelten per Medio, trotzdem liegen sie größtenteils unter Schluß, so daß die Tendenz allgemein schwächer wird. Barmer Bank 145, Diskonto 155⅝, Hapag 149, Lloyd 150, Buderus 96½, Deutsche Maschinen 60⅛, J. G. Farben 258½—258¾, Gelsenkirchen 131⅜, Gesfürel 255, Goldschmidt 100⅛, Harpener 181½, Hösch 139½, Klöckner 116¼, Mannesmann 146½, Mansfelder 114, N.A.G. 94¼, Orenstein 133, Rhein. Braunkohle 235, Rheinstahl 181, Rütgerswerke 96¾, Siemens 283½, Ver. Glanzstoff 597, Ver. Stahl 106, Zellstoff-Waldhof 247¾.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 27. Febr. Bei leicht nachgebenden Preisen hielt sich die Geschäftstätigkeit am Produktenmarkt heute in recht engen Grenzen. In erster Linie ist hierfür wieder die Lustlosigkeit des Mehlmarktes verantwortlich zu machen, aber auch die schwächeren Meldungen von den überseeischen Terminmärkten und aus Liverpool blieben hier nicht ganz ohne Eindruck. Die ersthändigen Offerten für Auslandsweizen waren sowohl von Nord- als auch von Südamerika nur wenig verändert, die zweite Hand zeigte sich dagegen, namentlich für schwimmende und Lokopartien, wieder nachgiebiger in den Forderungen. Roggen wurde auch von der ersten Hand etwas billiger als am Sonnabend angeboten. Von Umsätzen war aber noch nichts zu hören. Das inländische Brotgetreideangebot ist zwar nicht sehr umfangreich, übersteigt aber die vorhandene Nachfrage. Am Lieferungsmarkt war Weizen für alle Sichten um 1 Mark abgeschwächt, Roggen vermochte seinen Preisstand dagegen ziemlich gut zu behaupten. Mehl bei unveränderten Forderungen sehr still. Hafer ist in den Forderungen sehr fest gehalten. Für den Export und für Konsumzwecke zeigt sich zwar Nachfrage, Abschlüsse scheitern aber häufig an zu hohen Forderungen. Gerste unverändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 27. Febr. Weizen, märkischer 229—232, März 258—257, Mai 269¼—269 u. Brief, Juli 274, matter; Roggen, märkischer 234—238, März 258½ bis 258, Mai 268¼—268, Juli 258¼, stetig; Gerste 221—280, behauptet; Hafer: märkischer 215—226, März 233½—233 u. Geld, Mai 246—246½ u. Geld, Juli 251—252, fest; Mais, loko Berlin 224—226 (für zollbegünstigten Futtermais), fest; Weizenmehl 29,75 bis 34,25, ruhig; Roggenmehl 31,25—34,25, ruhig; Weizenkleie 15,50—15,75, behauptet; Roggenkleie 15,40 bis 15,50, behauptet; Viktoriaerbsen 46—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20—20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Serabella 20—23; Rapskuchen 19,50—19,60; Leinkuchen 22,70—22,80; Trockenschnitzel 12,80—13; Sojaschrot 21,60—22; Kartoffelflocken 23,40—23,70.

Viehmarkt

Dortmund, 27. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 603 Stück Großvieh, 637 Kälber, 9 Schafe, 4287 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—61, b) 56—58, c) 53 bis 55, d) 49—52, e) 45—48, f) 36—44; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 50—53, d) 45—49; Kühe: a) 54—56, b) 49—53, c) 36—48, d) 25—35; Färsen: a) 58—61, b) 50—57, c) 42—48, d) —; Kälber: a) —, b) 85—88, c) 60—84, d) 38—59; Schweine: a) 57—59, b) 57—59, c) 55—58, d) 53—56, e) 50—54, f) 48—50, Sauen 46—54. Der Marktverlauf war bei Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam, Kälbern mittel, Schweinen schlecht.

Witterungs-Uebersicht

vom 27. Februar 1928.

Immer noch beherrscht das Hochdruckgebiet, das von Skandinavien bis Italien reicht, unser Wetter. Die Temperaturen stiegen gestern tagsüber in ganz Deutschland erheblich an und überschritten vielfach 10 Grad Celsius. Dieser starke Temperaturanstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, daß infolge der sehr schwachen Luftbewegung die Zufuhr kalter Luft aus dem Osten nachgelassen hat. Dazu kommt die starke Sonneneinstrahlung bei fast überall wolkenlosem Himmel. Trotzdem sank das Thermometer in der Nacht wieder unter den Gefrierpunkt. In den höheren Bergen blieb dagegen die Temperatur dauernd oberhalb 0 Grad, so daß die Schneedecke dort bald gänzlich verschwunden sein wird. Größere Tiefdruckgebiete sind noch immer nicht erkennbar, so daß die Schönwetterlage weiter bestehen bleibt. In einzelnen Teilen des Hochdruckgebietes verursachen kleinere Störungen Nebelbildung.

Wetteraussichten für den 28. und 29. Februar. Trocken; tagsüber sehr mild; Nachtfrost; strichweise Nebel; schwache, meist südliche Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Luther. Frauenhilfe. Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
— Turnv. „Bahn-Frei" (Spielabteilung). Mittwoch, abends 8 Uhr: Spielerversammlung, Vereinslokal.
— Jungd. Orden, Junggefolgschaft. Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Heimabend bei Geiger.
— Reichsverb. der Ruhebeamten u. Hinterbliebenen. Donnerstag, 1. März, nachm. 3½ Uhr: Monatsversammlung in der Aula des Seminars.
— Vaterländ. Frauenverein. Donnerstag, 1. März, nachm. 3 Uhr: Nähen im Gesellschaftshaus.
— M.G.V. Detmolder Liedertafel. Heute abend 8¼ Uhr: Gesangstunde im Neuen Krug.

Kirchliche Nachrichten

Lutherische Kirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

38. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Hulda und Hilda waren auch nicht froh gelaunt, obwohl sie doch nicht ganz so hoffnungslos in die Zukunft sahen. So hoffte besonders Hulda, daß sie doch noch vor Beginn des Winters Frau Dornberg werden würde, während Hilda fest glaubte, daß es ihr gelingen würde, ihre Mama möglichst bald und gut unter die Haube zu bringen. Sie stand in eifrigem Briefwechsel mit dem „Diplomatenonkel", der sich der Führung dieses zielbewußten, jungen Mädchens bedingungslos unterwarf. War er auch ein tüchtiger Diplomat, so versagte dies Talent ganz und gar in Herzensangelegenheiten, und er verdankte es dieser Schüchternheit, daß er noch immer Junggeselle war. Er tat also alles, was Hilda ihm riet, und hoffte, noch eine schöne, ansehnliche Frau zu bekommen. Aber Frau Hulda machte es Hilda und ihm sehr schwer, denn sie hatte nur Sinn und Gedanken für Ernst Dornberg und lebte, wenn man von den gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten mit ihrer Kammerfrau absah, nur diesem Plan. — Also — alles in allem war die Stimmung auf der Efenburg schon etwas herbstlich, und man dachte allen Ernstes daran, die Zelte bald abzubrechen. Nur die letzten Sonnentage veranlaßten alle, noch ein wenig zu warten.

An einem etwas trüben Tage, als Maximilia in ihrem kleinen Wohnzimmer saß, kam Kitty herein, strahlte über das ganze Gesicht und hielt in der großen, dunklen Hand einen dicken Brief.

„O Sennorita, was Kitty hier hat, o, wie sich Sennorita freuen wird!"

„Von Papa, Kitty?! Schnell, gib her! Nimm Bulli, er muß Futter bekommen, und dann mach', daß du hinauskommst!"

„Kitty schon läuft! Komm, Bulli, kleiner Bulli, komm zu Kitty! Kitty dir schönes Milchbrot gibt." [illegible] von der Gardinenstange kam Bulli herab, sprang auf den Kamin, von dort auf Kittys breite Schultern und schmiegte sich mit grämlichem Gesicht an Kittys warmen Hals. „O Sennorita, armer Bulli friert, armer Bulli sich nach schöner Sommer sehnt!"

„Ich auch, aber es ist doch keine da. Aber nun geh schnell mit ihm hinaus! Du weißt, daß, wenn von Papa Post kommt, ich nicht gestört werden will."

Kitty streichelte Bulli und nickte Maximilia lächelnd zu, dann ging sie endlich. —

Maximilia schmiegte sich in den tiefen, bequemen Sessel und öffnete den umfangreichen Brief ihres geliebten Vaters. Es war immer ein großes Ereignis für sie, wenn von ihm ein Brief kam. Sie wußte dies auch gebührend einzuschätzen, da sie die Abneigung des Vaters gegen das Briefschreiben nur zu gut kannte; hatte sie doch einmal gehört, wie er gesagt hatte, er hacke lieber einen Klafter Holz klein, als daß er einen Brief schreibe. Ein weiches, liebes Lächeln ging über ihr reizendes Gesichtchen, und die hellen Augen wurden ein klein wenig feucht, als sie die Blätter ansah, die mit einer riesigen Schrift bedeckt waren.

„Guter, lieber Papa! Wie hat er sich geplagt für seinen Maxe! Zwei — drei — mein Himmel, das sind ja sechs Seiten! Oho, mir scheint, da will Papa irgend etwas. Nun, mal sehen!"

Schnell überflog sie die Zeilen mit den schwer zu entziffernden Buchstaben, die zu vielen Worten der herzlichen Liebe geformt worden waren und von der Sehnsucht des Vaters nach seinem kleinen Mädchen zeugten. Dann kam eine Stelle, von der Maximilia so gefesselt wurde, daß sie ihre bequeme Stellung aufgab und den Abschnitt noch einmal mit Aufmerksamkeit durchlas. Ihr Vater schrieb:

„Dann, Maxe, ist mir noch ein Gedanke gekommen. Du weißt, wie verrückt mein Vater mich erzogen hat, und wie entsetzlich es für mich im Internat war. Nun habe ich mir gedacht, daß ich doch mal etwas von meinem vielen Gelde dazu verwenden könnte, in Deutschland ein Erziehungsheim zu gründen, welches meinem Ideal einer solchen Schule entspricht und nach meinen Anschauungen, die ich von der Erziehung habe, geleitet werden soll. Wir würden uns da zuerst einmal ein paar aufgeweckte Jungens aus armer Familie suchen und die erziehen — unentgeltlich! Verstanden? Wenn die Sache gefällt, dann nehmen wir auch zahlende Schüler auf, denn es ist auch für Söhne begüterter Eltern von Vorteil, wenn sie solch eine Mustererziehung erhalten können. Meiner Meinung nach soll das Endziel einer guten Erziehung fürs Leben eine vollkommene gesellschaftliche Sicherheit dieser jungen Menschen in jeder Lage sein. Nun sei Du mal die rechte Tochter Deines Vaters und sieh Dich in einer schönen Gegend Deutschlands nach einem Grundstück für mich um, das sich für solch ein Erziehungsheim eignen würde, und für den Winter brauchten wir dann noch ein schönes Haus in einer großen Stadt, da den Jungen auch gesellschaftlicher Schliff beigebracht werden soll. Zu dem Sommerhaus muß ein guter Sportplatz für Tennis, Polo und Golf gehören. Verstanden? Und zuletzt — was das wichtigste ist, suche mir einen Mann, der die ganze Sache in meinem Sinne leiten kann. Dein Lehrer selbst scheint leider nicht der richtige Mann dafür zu sein — Du schreibst sehr wenig von ihm, desto mehr von diesem Herrn Dornberg, der ja ein netter Grobian sein muß. — Also, sei schlau, Maxe, und schau Dich um, Du kannst den betreffenden Herrn für ein halbes Jahr fest anstellen."

Der Brief ging dann noch weiter und enthielt zum Schluß einen lieben Gruß an die Mutter, aber für den Vater, an den Franz Studebach scheinbar noch immer mit großer Erbitterung zurückdachte, war kein freundliches Wort darin.

Maximilia dachte eine Weile über die Idee des Vaters nach, dann ging ein schelmisches Lächeln über ihr Gesicht, vergnügt schwenkte sie den Brief hin und her, dann klingelte sie und sagte dem eintretenden Joseph: „Ich lasse Herrn Doktor Held bitten, einen Augenblick zu mir zu kommen."

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein, ich eile!"

Seit Maximilia ihm einmal eine schöne, neue Pfeife geschenkt hatte, nachdem sie seine alte, zerbissene gesehen hatte, war Joseph ihr begeisterter Anhänger geworden. Es herrschte in der Küche überhaupt nur eine Stimme, und die war für Maximilia. Selbst das Herz Annas hatte sie trotz der gewaltigen, es umgebenden Fettpanzers für sich gewonnen, indem sie ihr einen schönen, indianischen Schal geschenkt hatte, der ihr selbst zu grell in den Farben war; Maries Zuneigung dagegen sicherte sie sich, indem sie ihrer Vorliebe für Süßigkeiten voll und ganz Rechnung trug. Es gab also in der Küche kaum noch Streit, falls nicht Marie gerade dazu kam, wenn Annas Neigung zu Joseph sich in liebevoller Fürsorge kundtat. Dann gingen sie allerdings genau wie früher mit allen erreichbaren Gegenständen aufeinander los, indes Joseph klugerweise und stets „männlich tapfer" sein Heil in der Flucht suchte. Otto hatte sich sehr energisch alle Gefühle verbeten und wurde deshalb nicht mehr beachtet im Reiche der Küche.

Abgesehen davon aber war man sich einig, daß der alte Herr ein Ekel sei und es ihm recht geschehe, wenn die Enkelin sich nichts von ihm gefallen lasse. Joseph berichtete natürlich unten immer brühwarm, wenn Maximilia wieder einmal in ihrer bestimmten Art dem alten Herrn widersprochen hatte.

Jetzt sagte sie lächelnd zu dem alten Diener: „Eilen Sie lieber nicht, Joseph, denken Sie an Ihre Beine, Sie sind doch auch nicht mehr der Jüngste! Lassen Sie sich nur ruhig Zeit!"

Selbst diese Pille, die für seine Eitelkeit etwas bitter war, schluckte Joseph lächelnd, er konnte ihr eben nicht böse sein.

Bald kam Werner, der in seinem Zimmer wieder über drei Absagebriefen, die er mit der letzten Post erhalten hatte, gesessen und Gott und die Welt angeklagt hatte. Als er Josephs Auftrag anhörte, schoß ihm für einen Augenblick der Gedanke durch den Kopf: „Was nun, wenn Fräulein Maximilia mir jetzt gewissermaßen meine Entbehrlichkeit zu verstehen gibt?!" Dann stand er da — ohne Stellung, ohne Aussichten auf ein Seßhaftwerden, und dort drüben wartete die Frau auf ihn, die er über alles liebte und die er doch nicht an sich fesseln konnte, da er ja keine Existenz für sich hatte, geschweige denn eine Existenz, die ihm ermöglichte, sie so zu ernähren, wie sie es gewöhnt war. Er war jedenfalls sehr niedergeschlagen, und sein blasses Gesicht zeugte von seinen geheimen Sorgen.

„Setzen Sie sich, Herr Doktor, ich habe etwas Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. So, nehmen Sie sich eine Zigarette, und seien Sie gemütlich!"

„Aha", dachte Werner, „jetzt kommt die Entlassung! Sie kleidet sie nur in liebenswürdige Worte. Sie hat das Lernen satt!"

Gehorsam griff er nach einer Zigarette, vergaß aber ganz, sie sich anzuzünden. Maximilia sah ihn schelmisch lächelnd an.

„Warum sind Sie eigentlich in den letzten Wochen immer so traurig? Sie waren doch vorher so fabelhaft vergnügt. Haben Sie Sorgen?"

„Wer hat die nicht, Maxe? Das brauche ich Ihnen doch nicht zu sagen."

„O jeh, so ernst ist es! Was soll denn da Frau Maria dazu sagen?"

„Was — wie —? Wie soll ich das verstehen? Wie kommen Sie auf die Idee, daß meine Sorgen Frau Maria Altmann interessieren könnten?"

„Verlassen Sie sich darauf, sie interessieren sie! Ich weiß es!"

„Wieso aber?"

„Weil man doch im allgemeinen immer an den Sorgen eines Mannes teilnimmt, von dem man sich — küssen läßt! — Ah, nun machen Sie aber ein sehr dummes Gesicht, lieber Herr Doktor! Puh, jetzt sehen Sie einfach glänzend aus." Maximilia lachte hell auf. „Ist es so schlimm, daß ich das weiß, sogar schon lange weiß?" Und sie berichtete ihm kurz, daß sie ihn und Maria zufällig belauscht hatte.

„Maxe, ich bitte Sie, das sollte doch kein Mensch ahnen, das darf ja kein Mensch wissen!" Werner war wirklich sehr unglücklich.

„Und warum nicht?"

„Weil ich nicht in der Lage bin, Maria zu heiraten, denn ich habe keine Stellung, die mich so unabhängig macht, daß ich nicht der Mann meiner Frau werden würde. — Ich weiß nicht, ob Sie das verstehen?"

Fortsetzung folgt.

Lippischer Rasensportverband

Spiele vom letzten Sonntag

Spielverein von 1916 Osnabrück — VfB. Detmold 2:1 (2:0). Ecken 4:7.

Das auf dem Sinnischenplatz bei schönstem Wetter ausgetragene Spiel sah die Gäste als knappe Sieger. Das Spiel selbst stand nicht auf dem Niveau des Treffens der Hiesigen mit „Arminia“ Bielefeld. Osnabrück hat Platzwahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Der von VfB. eingeleitete Angriff wird durch Abseits unterbunden. Die Gäste nehmen dann das Heft in die Hand und die erste Halbzeit sieht sie zum größten Teil im Angriff und in Detmolds Spielhälfte. Thielemann muß schon in der ersten Minute eingreifen und hat überhaupt etwas viel Arbeit. Die vom Gegner eingeleiteten Angriffe werden schnell vor das Tor getragen, doch kann die Verteidigung noch im letzten Augenblick retten. In der 10. Minute kommen die Gäste dann durch ein sogenanntes „Masseltor“ zum Führungstor, und durch ein Selbsttor wird der Torvorsprung erhöht. Langsam gestaltet sich das Spiel offener, doch will es im Sturm nicht so recht klappen. Hahn als Mittelstürmer zeigt sich von keiner guten Seite. Er spielt den Ball sehr ungenau ab, so daß seine Nebenleute sehr viel Mehrarbeit zu verrichten haben. Beide Mannschaften können nur noch Ecken erzielen und dann werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause zeigt sich die VfB.-Elf von einer anderen Seite. Schon in der ersten Minute zieht Wölker mit dem Ball ab und schießt das einzige Tor für seine Farben. Jedoch gelingt es den jetzt bedeutend besser spielenden Einheimischen nicht, den Ausgleich zu erzwingen. Der Gästecerberus zeigte sich von einer sehr guten Seite und das übrige besorgten die beiden Verteidiger. Aus den günstigsten Positionen verschießt der Detmolder Sturm die Bälle. Die bei der Mannschaft eingestellten Ersatzleute zeigen sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Vor allem der linke Läufer kann seinen Mann nicht halten und unterstützt seinen Stürmer nicht in genügender Weise. Etwa eine halbe Stunde beherrschen die Detmolder das Spielfeld, können aber nicht das Ausgleichstor schaffen. Der Schluß des Spieles sieht dann den Gegner im Angriff. Doch scheitern auch seine Angriffe an der Hintermannschaft und es bleibt bis zum Schluß 2:1. Die Mannschaften selbst führten ein Spiel vor, daß sich in mittleren Grenzen bewegte. Bei Detmold waren es Schröder und Wölker, die in aufopfernder Weise ihre Farben vertraten. Hahn als Mittelstürmer scheint das nicht halten zu können, was man sich von ihm versprochen hat. Lohbeck, der anfangs als Verteidiger für Fraatz spielte, konnte man es anmerken, daß er an falscher Stelle stand. Die Gäste waren im Kombinationsspiel ihrem Gegner überlegen. Die rechte Seite, auf der sie auch ihr ganzes Spiel einstellten, zeigte sich von einer sehr guten Seite. Der Mittelstürmer verfügte über einen sehr guten Torschuß. Auch die anderen Posten waren gut besetzt bis auf den linken Flügelstürmer. Sehr sicher und ruhig zeigte sich der Torwart. Allerdings war sein Spiel auch etwas auf das Publikum zugeschnitten. Der Schiedsrichter versuchte, das Spiel einwandfrei zu leiten. — ch —

Das angesetzte Verbandsspiel VfB. Detmold II — „Arminia“ Hiddesen-Heiligenkirchen I wurde kampflos von Detmold gewonnen, da der Gegner auf die Punkte verzichtete.

BSV. Heidenoldendorf I — VfB. Oerlinghausen I 6:1 (4:1).

Der BSv. entschädigte sich für das Spiel der Vorserie. Heidenoldendorf hat Platzwahl und wählt den Wind als Bundesgenossen und kann schon nach 10 Minuten Spieldauer das Spiel auf 2:0 für sich stellen. Wenn es auch bei Oerlinghausen zu einigen Durchbrüchen kam, so waren die Läufer der Schwarz-Gelben gegen den Vorsonntag auf dem Posten. Kurz nach einem Schuß stand das Resultat 3:0, worauf Oerlinghausen einen Wirrwarr vor Heidenoldendorfs Tor in Szene setzt und einen Torerfolg verzeichnen kann. Aber nicht lange, da muß der Torwart der Grünhemden zum vierten Mal nach einer Ecke den Ball aus dem Netz holen. Mit dem Stande von 4:1 werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit dasselbe lebhafte Bild. Oerlinghausen bekommt jetzt zeitweise etwas mehr vom Spiel, aber die Verteidigung und Torwart klären mit viel Geschick und Glück. Die Schwarz-Gelben können noch zweimal erfolgreich sein und somit 2 wertvolle Punkte für sich buchen. Im allgemeinen spielten die Heidenoldendorfer gegen den Vorsonntag bedeutend besser. Dagegen spielte sich Oerlinghausen recht ungenau zu. Die Verteidigung konnte wohl gefallen, auch der rechte Stürmer. Der Schiedsrichter leitete gut.

Um die Westfalenmeisterschaft im Handball

Turnverein „Jahn“ Lüdenscheid siegt über Turnverein Lemgo knapp 2:1 (0:1)

Zwei gleichwertige Mannschaften

Die zwei besten Handballmannschaften des Kreises 8a der D.T. standen sich am Sonntag in Lemgo im Kampf um die Westfalenmeisterschaft gegenüber. Das Glück mußte dem Sieger schon hold sein, und Glück hatte Lüdenscheid bei diesem Spiel, denn die Lemgoer waren ihrem Sieger zum mindesten ebenbürtig, in der ersten Halbzeit glatt überlegen. Glück hatte Lüdenscheid auch bei der Wahl des Schiedsrichters, denn Maas-Recklinghausen, der dem Spiel wohl jederzeit gewachsen war, ist in der Spielweise nicht so weichlich veranlagt wie wir und ließ schärferes körperliches Angreifen ohne Strafwurf durchgehen und enttäuschte oftmals namentlich den Sturm Lemgos, der leider auf diese Kampfesart eingestellt ist, recht beträchtlich. So mußte Lemgo dem Lüdenscheider Gegner Sieg und Punkte überlassen.

Zu einer guten Mannschaft gehört in erster Linie Unterordnung und Einordnung des einzelnen Spielers! Aus diesem Grunde wird das Spiel ja erst so wertvoll für die Erziehung der Jugend. Wenn diese Einordnung in das Ganze unterbleibt, wird eine Mannschaft nie etwas erreichen können, namentlich bei gleichwertigen oder überlegenen Gegnern. Die Zusammenarbeit der ganzen Mannschaft ist letzten Endes ausschlaggebend und nicht die Leistung eines Einzelnen! Egoismus muß bei jedem Spieler, der vorwärts will, vorhanden sein, kann aber auch verderbend wirken und die schönsten Leistungen und Aussichten vernichten. Diesem Uebel hat Lemgo die Niederlage zuzuschreiben. Trotz aller Aufopferung und allem Eifer in Lemgos Hintermannschaft während der ersten Halbzeit wurden die Erfolge fast durch das Einzelvorgehen in der Stürmerreihe, das von vornherein schon zum Scheitern verurteilt war, vereitelt. Eine Führung der Mannschaft während des Spieles ist gut, darf sich aber nicht derart auswirken, daß die Spieler zuletzt nicht mehr wissen, wohin sie durch das allzuviele Führen und Dirigieren überhaupt hingeführt werden sollen. Das kostete Lemgo den Sieg.

Eine fast tausendköpfige Menschenmenge hatte sich auf dem Lemgoer Sportplatz eingefunden in diesem Kampf um die Westfalenmeisterschaft. Die lippischen Spieler sind stolz darauf, eine Mannschaft des Lipp. Turngaues im Endkampf zu sehen. Spannung lag auch auf allen Gesichtern, als das Spiel vom Schiedsrichter Maß-Recklinghausen, angepfiffen wurde, denn die meisten rechneten trotz größter Bedenken doch mit einem Siege unseres Meisters. Lemgo hat Platzwahl und wählt die bessere Seite mit dem Winde und der Sonne im Rücken. Beide Mannschaften haben noch nicht gegeneinander gespielt und keiner kennt des anderen Schwächen und Vorteile. Die ersten Minuten zeigen wenig aufregende Augenblicke, die Hintermannschaften können vorerst alle Angriffe zurückweisen und die Torwarte treten wenig in Tätigkeit. Die Unsicherheit ist bei Lüdenscheid größer und Lemgo findet sich schneller und durch gutes Zusammenarbeiten wird der Gegner langsam in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt. Trotzdem Lüdenscheid sich auch langsam zusammenfindet, können sie zunächst vor dem gegnerischen Tor wenig gefährlich werden und müssen sich fast vollständig auf die Abwehr beschränken, denn Lemgos Läufer werfen den Sturm immer wieder nach vorn, aber das leidige Abseits wird im Spieleifer zu oft übersehen und nur zu oft muß Lemgo, in erster Linie die linke Sturmseite, den Rückzug infolge Abseits antreten. Lüdenscheids Hintermannschaft ist voll auf der Hut und erkennt bald die Situation. Die besten Stürmer werden so stark abgedeckt, daß es auch fast nicht ein einzigesmal möglich war, sich freizustellen. Wenn das Lemgos Stürmer eingesehen hätten und auch die Außenstürmer, die ebenfalls über einen guten Torschuß verfügen, Bälle geworfen hätten, wäre das Ergebnis anders ausgefallen. Aber allem zum Trotz fliegen die Bälle immer wieder zur Mitte und zwei Meter vor der Grenze — Freiwurf für Lüdenscheid. Lemgos Halbrechter konnte einige recht gefährliche und gut geworfene Bälle anbringen, doch vertrauen die Lüdenscheider auf ihren Torwart, der auch über eine katzenartige Schnelligkeit verfügte und den größten Verdienst an dem Siege Lüdenscheids trägt. Eine Minute vor Halbzeit konnte Lemgo das Führungstor erzielen. Der Ball wird vom Mittelläufer nach dem linken Stürmer abgegeben, der gut vordringt und den Ball kurz vor der 13-Meter-Linie an den freistehenden Mittelstürmer gibt und unhaltbar fliegt der Ball in das Netz, unhaltbar auch für Lüdenscheids Torwart Illhard. Mit dem Stande 1:0 für Lemgo geht es in die Pause und noch bestehen die schönsten Hoffnungen, daß Lemgo das Spiel für sich entscheiden kann. Aber Lüdenscheid ist ebenfalls noch zuversichtlich auf Sieg eingestellt, denn man spiel tja jetzt mit der Sonne im Rücken und hat in erster Linie erkannt, den Gegner richtig einzuschätzen. Das brachte die Entscheidung. Lüdenscheid sollte recht behalten.

Nach Wiederanpfiff hat Lemgo Anwurf und der halbrechte Stürmer spielt sich durch die gegnerische Verteidigung hindurch, der Ball geht jedoch scharf über die Torlatte. Dann wendet sich das Blatt. Lüdenscheid kommt mehr und mehr auf. Der Kampfesmut wird größer und bei Lemgo scheinen vor allen Dingen auf der rechten Seite die Kräfte langsam zu erlahmen, während bei Lüdenscheid der Sturm jetzt richtig in Tätigkeit tritt und durch schnelles Vorgehen und gutes Zuspiel des Gegners Verteidigung die Arbeit nicht leicht macht. Lüdenscheids körperlich starke Verteidigung macht jetzt jedes Durchdringen unmöglich. Nach 5 Minuten Spieldauer ist von Lüdenscheid der Ausgleich wieder hergestellt und die Aussichten auf Sieg wachsen von Minute zu Minute, denn im Gegensatz zur ersten Spielhälfte wird jetzt Lemgo fast vollständig zurückgedrängt und muß durch weite und schnelle Vorgaben die wenigen Toraussichten ausnutzen. Lemgos Torwart und Verteidigung spielen aufopfernd, das Unheil ist jedoch nicht mehr abzuwenden. Die Läuferreihe wagt sich mehrere Male zu weit vor und vergißt die rechte Abdeckung, während Lüdenscheid jetzt in Hochform ist und der wurfsichere Sturm macht dem Torwart die Arbeit nicht leicht. Das nächste Tor wird die Entscheidung bringen. Nur noch 10 Minuten Spieldauer und das entscheidende Spiel fällt. Lüdenscheids gesamter Sturm steht vor Lemgos Verteidigung. Der nicht abgedeckte Halbrechte bekommt den Ball und wirft einen flachen aber scharf geworfenen Ball auf das Tor, der Torwart kann den Ball im letzten Augenblick noch ergreifen und abstoßen, doch rollt der Ball über die Hände hinweg und vom Torpfosten in den Torraum. Damit war die Entscheidung gefallen. Die weiteren Anstrengungen auf beiden Seiten sind erfolglos. Lemgo macht noch einige verzweifelte Angriffe und bekommt noch einen 16,50-Meter-Wurf — der einzige 16,50-Meter-Wurf während des ganzen Spieles — zugesprochen. Die letzten Aussichten für Lemgo, der Ball geht jedoch am Torpfosten vorbei. In den letzten Spielminuten drängt Lemgo noch einmal stark. Lüdenscheid hat sich gut zurückgezogen und behütet sorgfältig das Tor. So sind alle Anstrengungen vergebens und beim Schlußpfiff ist der Turnverein „Jahn“ Lüdenscheid glücklicher Sieger in diesem entscheidenden Kampfe.

Turnverein „Jahn“ Lüdenscheid wird mit diesem Siege den Westfalenmeister stellen, da er bisher alle Spiele für sich entscheiden konnte. Der Turnverein Lemgo kann aber auch mit diesem Ergebnis vollkommen zufrieden sein, denn er wird auch für die stärksten Mannschaften ein gefährlicher Gegner bleiben und vermutlich die noch ausstehenden Spiele für sich entscheiden können. Lüdenscheid hat noch zwei Spiele auszutragen und führt bisher mit zwei Punkten Vorsprung vor Lemgo. Kleine Aussichten sind noch vorhanden, hoffen wir, daß sie in Erfüllung gehen.

Sportv. Halle — S.V. „Arminia“ Heiligenkirchen-Hiddesen 2:0 (1:0)
Eckenverhältnis 4:9

Die zahlreichen Besucher des schönen Sportplatzes in Halle waren am letzten Sonntag Zeuge eines äußerst flotten und interessanten Kampfes. Bei völlig offenem Spiel in der ersten Hälfte können die Arminen durch ihre Schnelligkeit verschiedentlich gefährlich werden, vermögen jedoch außer fünf Ecken nichts Zählbares zu erreichen. Die besten Chancen konnten, allerdings mit viel Pech, nicht verwertet werden. Der Platzverein war etwas glücklicher und vermochte kurz vor Halbzeit durch einen unhaltbaren Schuß in Führung zu gehen. Auch in der zweiten Hälfte auf beiden Seiten dasselbe Tempo. Die Gäste drängen nun mit aller Macht, um den Ausgleich zu erzwingen. Ein aussichtsreicher Alleingang des Mittelstürmers scheint endlich das verdiente Tor zu bringen, jedoch auch dieser mit aller Kraft getretene Ball landet am Torpfosten. Nach vorübergehender Überlegenheit der Arminen wird das Spiel am Schluß wieder offener und Halle vermag 9 Minuten vor Schluß durch einen Elfmeter den Sieg sicherzustellen. Die Hintermannschaft einschl. der Läuferreihe der Arminen waren die besten Spieler des Platzes. Von den Stürmern konnte der Linksaußen gefallen, während die übrigen wohl sehr eifrig waren, aber einen zählbaren Erfolg durch schlechtes Verstehen mit den Nebenleuten nicht erreichen konnten. Der Schiedsrichter leitete korrekt.

Leopoldshöhe I — Leese I 4:1 (0:1)

Vor Halbzeit verteiltes Feldspiel. Leese kann durch Mißverständnis zwischen Tormann und Verteidigung ein Tor vorlegen. Nach Halbzeit geht Leopoldshöhe ganz aus sich heraus und kann mit einem sicheren Siege landen. Der Schiedsrichter leitete umsichtig. Der Sieg von Leopoldshöhe war in dieser Höhe vollauf verdient.

S. und S. Sommersell I — Voßheide I 2:1

Um 3 Uhr stellten sich die Mannschaft in Sommersell dem Unparteiischen. Voßheide hat Anstoß und kommt gleich vor des Gegners Tor, wo der Cerberus Proben seines Könnens ablegen muß. Jedoch währt diese Überlegenheit nicht lange. Sommersell gewinnt langsam Boden und zwingt den Gästetorwart zum Eingreifen, der sich seiner Aufgabe aber gewachsen zeigt. Nach 15 Minuten Spieldauer kann dann der Mittelläufer von Sommersell durch einen Schuß aus ca. 30 Metern seinen Verein in Führung bringen. Unmittelbar durch eine Ecke kommt Sommersell dann zum zweiten Erfolg, und mit diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause setzte von beiden Seiten ein äußerst flotter Kampf ein, der einer gewissen Härte nicht entbehrte. Der gut leitende Schiedsrichter sah sich genötigt, verschiedene Strafstöße zu verhängen. 15 Minuten vor Schluß kann Voßheide durch einen Elfmeter ein Tor aufholen. Der Endspurt der beiden Mannschaften änderte an dem Resultat nichts mehr, und der Schlußpfiff sah Sommersell als knappen, aber verdienten Sieger.

R.S.V. Waddenhausen I — „Sportlust“ Helpup-Kachtenhausen I 3:1

Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an und lieferten sich einen technisch schönen Kampf. Der beste Mann des Feldes war der Mittelläufer von Waddenhausen, aber auch die andern Spieler zeigten gutes Können. Der Schiedsrichter (Klocke-Brake) war dem Spiel ein umsichtiger und gerechter Leiter.

Wahmbeck — Blomberg 4:3 (2:2)

Klüt II — Lage III

Lage tritt nicht an und überläßt damit Sieg und Punkte dem Gegner.

Jugend:

Klüt I — Hiddesen-Heiligenkirch. I 0:4 (0:2). Ecken 2:4

Man merkte es dem Spiel an, daß es um die Spitze der Tabelle geht. Hiddesen geht nach 10 Minuten durch Elfmeter in Führung und kommt kurz darauf zum 2. Treffer. Klüt spielt nach Halbzeit sehr planlos und war die Mannschaft gegen die früheren Spiele einfach nicht wiederzuerkennen. Hiddesen kann noch zweimal erfolgreich sein. Das Spiel artete besonders in der 2. Halbzeit etwas aus und hätte vom Schiedsrichter, der in der ersten Halbzeit einwandfrei leitete, unterbunden werden müssen. Auch dürfen Entscheidungen und Herausstellungen nicht zu einseitig getroffen werden. Hiddesen-Heiligenkirchen hat im übrigen das Spiel verdient gewonnen und ist damit berechtigt, an den Entscheidungsspielen um die Lippische Meisterschaft teilzunehmen.

„Arminia“ Heiligenkirchen-Hiddesen II — Sp. u. Sp. Lage II 0:2.

„Arminia“ Heiligenkirchen-Hiddesen III — D.V.C. Detmold III 0:4.

*

Gesellschaftsspiele:

Jerxen-Orbke II — Klüt II 3:0 (2:0)

Klüt, mit nur 9 Mann spielend, überläßt den Sieg dem Gegner.

Schüler Klüt — Schüler Heiligenkirchen 2:6. Ecken 2:2

Heiden I — Leopoldshöhe I 4:4 (0:4)

Das Spiel, welches in Heiden auf glattem Platze ausgetragen wurde, brachte dem Tabellenführer der zweiten Gauklasse, Gruppe 1, eine unangenehme Ueberraschung. — Die Heidensche Mannschaft selbst enttäuschte in der 1. Halbzeit sehr und konnte auch in der zweiten Halbzeit nur mit Mühe und Not und mit Hilfe des Ersatzschiedsrichters (ein Mitglied des RSV. Heiden) die 4 Tore aufholen. Nach 10 Minuten Spielzeit erzielt Leopoldshöhe den Führungstreffer und in regelmäßigen Abständen bis zur Halbzeit den 4:0-Vorsprung. Heiden hat dem nichts entgegenzusetzen, zumal auch Leopoldshöhes Deckung einschließlich Hüter einwandfrei arbeitet. Nach der Halbzeit ändert sich das Bild insofern, als Heiden mächtig drängt und auch durch ein Mißverständnis zwischen Tormann und Verteidigung schon bald ein Tor aufholen kann. Da Leopoldshöhe jetzt stark verteidigt, scheint das Spiel mit diesem Resultat zu Ende zu gehen. Heiden trägt jedoch eine Härte in das Spiel, die sehr oft Ausschreitungen nach sich zieht. Dabei werden Rechtsaußen und linker Läufer von Leopoldshöhe derart mitgenommen, so daß sie nur noch als Statisten mitwirken können. Der Schiedsrichter, ein Mitglied des Heidener Vereins, auf welchen sich die Parteien geeinigt hatten, weil der angesetzte Herr Tempke, Lemgo, nicht erschienen war, konnte diese Auswüchse nicht unterbinden, ließ sich vielmehr von seiten des Publikums stark beeinflussen. Unter diesen Umständen kann Heiden eine Viertelstunde vor Schluß zum zweitenmal erfolgreich sein und durch einen ungerechtfertigten Elfmeter auch ein drittes Tor erzielen. Wenige Minuten vor Schluß gelingt dann auch der Ausgleich. — Bei Leopoldshöhe sah man den bisher vermißten Eifer, durch welchen die verjüngte Mannschaft zu Hoffnungen berechtigt. Heiden hingegen mißfiel sehr durch seine unfaire Spielweise. Damit wird die Mannschaft sicher keine Lorbeeren ernten können. Der Ersatz-Schiedsrichter war anscheinend ein Neuling und leitete sehr unzulänglich. — Dem Verband sei dringend ans Herz gelegt, gegen die Schiedsrichter, im Falle daß sie nicht erscheinen, im schärfsten Maße vorzugehen; denn es geht doch nicht gut an, daß 22 Spieler sich solcher Herren wegen unnütze Mühe und Reisekosten machen, und hernach unverrichteter Sache wieder abziehen, oder sich mit Verlegenheitsschiedsrichtern begnügen.

Fußball im Reich

Die Meisterschaftsfrage in Berlin geklärt.

In der Reichshauptstadt wurde der Meister der Abteilung A in Hertha-Berliner SC. endgültig festgestellt. Mit viel Glück schlug der Titelverteidiger Norden-Nordwest 2:1. Bis zur Pause führten Norden noch 1:0. Der in ausgezeichneter Form befindliche Torhüter Herthas, der frühere Königsberger Gelhaar, sicherte seiner Mannschaft den nicht ganz verdienten Erfolg. Berlin wird zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft Hertha-Berliner SC. und Tennis-Borussia als seine Vertreter melden. Am kommenden Sonntag tragen beide Vereine bereits das erste Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Meisterschaft aus.

*

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele nahmen am Sonntag einen normalen Verlauf. In der Runde der Meister blieben Bayern-München und Eintracht-Frankfurt über ihre Gegner nur knapp siegreich. Bayern schlug die Stuttgarter Kickers 2:1 und Eintracht die Wormser Wormatia mit 4:3. Die Spielvereinigung Fürth scheint ihre Schwächeperiode überwunden zu haben. Am Sonntag klappte bei den Fürthern alles wie am Schnürchen. Der Fußballverein Saarbrücken wurde mit 9:1 geschlagen. Der Karlsruher Fußballverein konnte den SV. Waldhof-Mannheim nur mit 2:1 das Nachsehen geben.

Die Spiele der Trostrunde nahmen ebenfalls einen glatten Verlauf. In der Gruppe Südost blieb Wacker-München mit 4:1 ebenso sicher siegreich wie der erste FC. Nürnberg über Union-Böckingen mit 5:0.

Auktion

Mittwoch, den 29. Februar, 9½ Uhr beginnend, im Hotel „Zum Hermann“. Es werden noch ferner ausgeboten:
Sweater, Westen, Kinderanzüge, Kindermäntelchen, Windjacken, Handschuhe jeder Art, Wollgarne, Taschentücher, Unterhosen, Damen- u. Herren-Schürzen, Damennachthemden, Mädchen- u. Knabenhemden, Kinderunterhosen und Jäckchen, Damenbeinkleider, Hemdhosen, Wollschals, Damenschlüpfer usw.
(3059) Gustav Brüning, Auktionator.

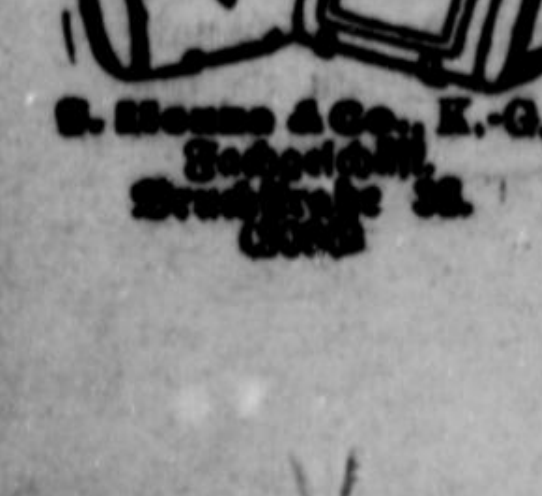
Gute Existenz

Div. Rezepte u. Anweisungen f. Fabrikation v. tägl. Bedarfsartikel f. RM. 100 zu verkaufen. Die kleine Ausgabe bringt einen wöchentl. Verdienst von 100 und mehr. Näheres: Bureau International de Publicité, Amsterdam, v. d. Helstplein 18.

Rauchen Sie
Brüggemeyers



Jäger-Tabak
Es gibt nichts Besseres
Überall zu haben!
100 Gramm 80 Pfg.
50 „ 40 „



G. Menne & Co. K.-G. [illegible]

— Achtung! —
Bettfedern und Inletts
Für nur erstklassige Ware bürgen meine seit langen Jahren bekannten Qualitäten.
A. Höppner
Detmold, Lange Str. gegenüber Schloßplatz. (725)

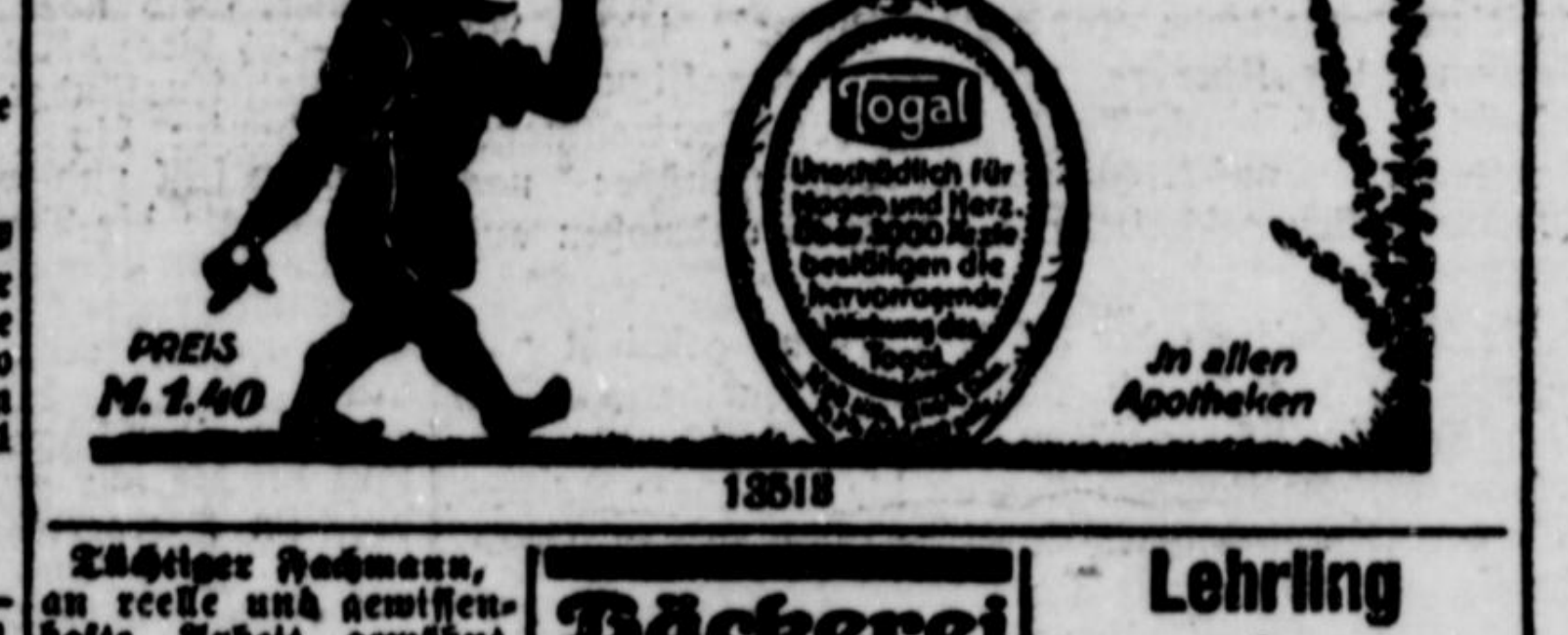
Preis-Aufgabe!

ethcihseG nehcsneM seD
ethciseG menies ni thetS

Für die richtige Lösung obiger Preisaufgabe haben wir folgende Preise ausgesetzt:
1. Preis: 1 Schlafzimmer
2. Preis: 1 Fahrrad
3.—6. Preis: 4 Grammophone
7.—10. Preis: 4 Photoapparate
11.—25. Preis: 15 Taschenuhren
sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise im Werte von 1.—, 2.— und 3.— Mark.
Gewinner eines obengenannten Preises **ist jeder,** der uns die richtige Lösung einsendet unter Angabe des Geburtstages und -jahres. Die Einsendung muß sofort erfolgen. Für Porto und Zusendung der Preise sind 30 Pfg. in Marken anzufügen. (3051
Versandhaus Sanitas, Zirndorf
(Bayern)

TEPPICHE
beste deutsche Qualität
ohne jede Anzahlung
Anschaffung für jedermann möglich, zahlbar in 12 Monatsraten. Unverbindlicher Vertreterbesuch. Schreiben Sie sofort an Teppichhaus Union A.-G., Berlin S. 42
Oranien-Straße 42

Bei Gicht, Rheuma, | Ischias, Grippe, | Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten
haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!
Togal scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



13518



Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Kontoristin
perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, zunächst als Aushilfe von Großhandlung in Detmold gesucht. Schr. Bewerbungen mit Bild u. Nr. 3091 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche f. meine Tochter zum 1. April od. später
Stellung
zur weiteren Ausbildg. im Laden bei guter Behandl. u. Fam.-Anschl. Schriftl. Anfr. u. Nr. 3074 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche f. meine Tochter, 24 Jahre, evgl., zur weiteren Ausbildung in der besseren Küche
freundl. Aufnahme
Schriftl. Angeb. u. Nr. 3010 a. d. Ldsztg.

Köchin
für die Kruppschen Ziegeleien in Bochum-Hordel gesucht. (2966
Hüllerbach-Str. Nr. 64
H. Fillies
Ziegelmeister

Nettes, junges
Mädchen
zur Erlern. der Küche u. d. Haushalts gesucht.
Café Handelshof
Blomberg

Tüchtiger Fachmann, an reelle und gewissenhafte Arbeit gewöhnt, sucht für bald oder spät. eine aussichtsreiche
Brennerstelle
(auch Klinkerbrenner). Schriftl. Ang. mit Bedingungen u. Nr. 3057 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Tücht., erfahr.
Heizer und Maschinist
per sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Weser-Ziegelei
Klinker- u. Hartbrandwerk G. m. b. H.
3090) Dehme
bei Bad Oeynhausen

90.— RM.
und mehr wöchentlich verdienen nachw. meine Agenten durch den Vertrieb meiner la Solinger Stahlwaren u. Pat.-Artikel. Muster gratis.
Erich Pötters, Barmen

Zum sofortigen Antritt wird lediger
Knecht
bei freier Wohnung u. Verpflegung gesucht.
August Wehmeier
Holzhandlung
[illegible]
Post Lieme i. Lippe
Tel. Lemgo 275

Bäckerei
in bester Lage, krankheitshalb. zu verpachten. Zu erfr. u. Nr. 3059 i. d. Geschst. der Ldsztg.

Gesucht
Bäckerlehrling
Sohn achtbarer Eltern. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3044 a. d. Geschst. der Landesztg.

In Dauerstellg. 2 tücht.
Schneidergesellen
gesucht. (3041
Bernh. [illegible]
Pivitsheide
Fernruf Lage 405

Lehrling
oder
Lehrfräulein
mit guter Schulbildung, für eine Buchhandlung zum 1. April gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3032 a. d. Geschst. der Landesztg.

Laufjunge
evtl. schulentlass., ges.
Detmolder Waschanstalt „Undine“
Meier- u. Friedrich-
3034) straße Ecke

Polstergehilfe
junger, gesucht.
H. Geller, Lage
Friedrichstr. 5

Mehrere schwarzbunte
Bullenkälber
von eingetragen., hochprämiierten Eltern hat abzugeben (3077
Jos. Thebille, Landwirt
Paderborn
Senhauserstraße 216

Habe mehrere Fuder guten (3065
Stalldünger
abzugeben.
Hermann Schneller
Häuderser Mühle
Post Schötmar i. L.

Bauplätze
1 km vom Haltepunkt Hövelriege der Strecke Bielefeld—Paderborn.
Am Sonnabend, dem 3. März d. J., nachm. 4 Uhr, verkaufe ich öffentl. ca. 11 Morgen Bauplätze in gewünschter Größe. Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt. Verkauf findet an Ort und Stelle statt, wo auch Bedingungen bekannt gemacht werden.
Carl Mailage
Senkenbrok Nr. 158

Suche zum 3. März bei hoh. Akkord 2 tücht.
Ofensetzer
für Trockenpressensteine
Friedr. Tölle, Ziegelm.
[illegible]

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Suche einen
Brenner
der schon in Westfalen Sand- und Tonschiefer resp. Klinker mit Erfolg gebrannt hat. Außerdem noch einen tüchtig. und gewandten
Maschinisten
f. Presse u. Kollergang. Derselbe muß gelernter Schlosser oder Schmied sein. Schr. Ang. u. Nr. 3078 a. d. Landesztg.

Suche sofort:
2 Zieglerleute
2 Mann beim Apparat
3 [illegible]
Fr. Kuhlmann
Ziegelmeister
Ziegelei Becker
Duisburg (2890
Dörnerhofstr. 2a

Suche für die Dampfziegelei Buß in Sterkrade (Rhld.) (2939
Ofen- und Presseleute
darunter 2 Brenner u. 1 Baggerführer. Bin Sonnabend, 3. März, bei W. Kampmeier in Brake Nr. 87 zu sprech.
W. Wehmeier, Ziegelm.

Ich suche ein erfahrenes, gutempfohlenes
Mädchen
für meinen Privathaushalt (2 Personen). Etwas Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Antritt baldigst. (3076
Frau Ella Schaffer
Herford, Werrestr. 67, Fernruf 148.

Für sofort oder später ordentliches
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 2988 an die Geschst. der Landesztg.

Gute Existenz
Für den Verkauf von elektrischen Hausgeräten im Ratenzahlungsgeschäft an Private sucht Vertriebsstelle für Nordwestdeutschland (Weltfirma)
zuverlässige, rührige Herren
mit gutem Verkaufstalent. Die Fabrikate sind bereits eingeführt und infolge umfangreicher Werbetätigkeit gut verkäuflich.
Gefl. schriftl. Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit erbeten Nr. 2534 an Ann.-Annahme Koris. Münster in Westf.

Suche zum 1. April ein
tücht. Mädchen
für Küche und Haus.
Hotel Delkeskamp
Vlotho a. W.
3056) Weserstr. 25

Suche zum 1. 4. 1928 ein junges (3082
Mädchen
zur Erlern. d. Haushalts bei Fam.-Anschl., Taschengeld wird gew.
Frau Grete Hollmeier
[illegible]
bei Bad Meinberg

Ich suche zum 1. 4. ein kinderl., jüngeres
Mädchen
Frau Dr. Balke
Papenbergstr. 12

Für kinderl. Haushalt (älteres Ehepaar) wird ein sauberes, tüchtiges
Mädchen
gesucht bei bester Behandlung u. Verpfleg. Hilfe vorhanden. Lohn 35—40 Mark. Zeugnisabschr., wenn mögl. mit Bild erbeten. (3048
Frau Fritz Jordan
Brühl bei Köln
Schildgesstr. 40

Auf sofort ein
Mädchen
für meinen kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht.
Frau H. Grundmann
Herford (3045

Suche zum 1. März od. spät. ein ordentl., junges, ehrliches (3068
Hausmädchen
welches auch etwas Gartenarbeit versteht, für einen großen, landwirtschaftl. Haushalt.
Frau H. [illegible]
Senne I
Post Friedrichsdorf i. W.

Für meinen kl. Haushalt suche ich zum 1. 4. ein gutempfohlenes
Mädchen
Kochkenntn. erwünscht.
Frau Emma Weinberg
Herford, Bäckerstr. 26 II.

Zum baldigen Eintritt jüngeres Mädchen für Haus- u. Küchenarbeiten bei hoh. Lohn und junges Mädchen zum Kochenlernen ges.
Meier, Detmold-Bahnhof

Mädchen
zuverl., f. d. Haushalt zum 1. April gesucht.
Frau Aug. Reibke
Bad Salzuflen
Hermannstr. 31

Zum 1. April kinderl.
Mädchen
nicht unter 18 J., ges.
Frau Karl Kuhlmann
Lemgo, Mittelstr. 32

Für bald ein sauberes, fixes (2985
Hausmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Café Handelshof
Blomberg

Jg. Mädchen, 22 J., evgl., sucht Stellung als
Stütze
in gutem Hause. Fam.-Anschl. erwünscht. Schr. Angeb. u. Nr. 3022 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht
Stellung
in Bad Salzuflen, am liebst. i. Pensionshaush. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3856 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Aufruf!
In Bad Salzuflen od. Umgebung wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als
Filialhalter(in)
gesucht. Einkommen monatlich 400 RM. Bewerbungen unt. N. G. 10039 an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Porzellan-Kitt
macht den Schaden wieder gut
Buchhandlung [illegible]
Bad Salzuflen

Vaterländischer Frauenverein
Bad Salzuflen.
Donnerstag, 1. März nachm. 3 Uhr
Nähen
im Rathaussaal.

Junges Fräulein
sucht während der diesjährig. Saison in Bad Salzuflen (April—Oktober) Stelle z. gründlichen Erlern. d. Haushalts, vornehml. Kochen, Servieren u. zur Obstreife Einmachen der Früchte. Schlicht um schlicht. Angeb. unter Z 8728 a. d. Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Bielefeld, Markt 2.

Fräulein, 30 Jahre, sucht i. Fremdenpension
Vertrauensstelle
als Helferin od. dergl. Selbige ist perfekt im ganzen Hauswesen und unterzieht sich gern jed. Arbeit. Off. erb. unter „Fremdenpension“ Hauptpostlag. Bielefeld.

Eichen-, Ahorn-, Kirschen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.
In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Fierenberg, sollen am Donnerstag, 1. März, von morgens 10 Uhr ab: 7 fm Eichen-Nutzh., 2,50 fm Ahorn-Nutzh., 0,62 fm Kirschen-Nutzh., 60 rm Eichen-Kampfpfähle (à 2 m lang), 10 rm Eichen- u. Buchen-Knüppelholz u. 50 Haufen starkes Eichen-Reiserholz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei Gastwirt Moritz am Fierenberg.
Bad Salzuflen, den 24. Febr. 1928.
Der Magistrat.

Haus- und Grundbesitzerverein Bad Salzuflen
Am Mittwoch, dem 29. Februar, abends 8½ Uhr
Hauptversammlung
im Kleinbahnhof Kurpark (Schneider)
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.